



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 298.

Donnerstag den 19. December

1844.

Inland.

Berlin, 16. Dez. Das 41te Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 2521 die Allerhöchste Konzeptions- und Bestätigungs-Urkunde für die Niederschlesische Zweigbahn-Gesellschaft, vom 8. Novbr. d. J., nebst dem Gesellschafts-Statute.

Abgereist: Der Kammerherr und Schloßhauptmann von Breslau, Graf von Schaffgotsch, nach Dresden.

* Berlin, 16. Dezbr. Der Armbruch des Prinzen von Preußen ist so weit geheilt, daß Se. K. Hoheit den gebrochenen rechten Arm bereits ohne Binde trägt und zu leichten Bewegungen gebraucht. — Der Geh. Ober-Regierungsrath Mathis im Ministerium des Innern wird jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit als künftiger Präsident des Ober-Censurgerichts bezeichnet. Der Direktor im Ministerium des Innern, Herr Bode, soll wegen anderer wichtiger Berufsgeschäfte dies Amt abgelehnt haben. — Die in Gotha bei Justus Perthes erscheinenden Tabellen zur Geschichte der deutschen Staaten und ihrer geschichtlichen Geographie, bearbeitet von K. v. Sprunger und S. Haenle, finden hier großen Beifall. Man beabsichtigt dieselben in unseren höheren Unterrichts-Anstalten einzuführen. — Das Debut der Sängerin Lind hat großen Beifall gefunden. Sie gab die Rolle der Norma, welcher die Nachtwandlerin folgen wird. Die königl. Bühne setzt große Hoffnungen auf ihr beabsichtigtes Engagement. — Nach dem so eben von dem Verein für Verloosung deutscher Gewerbs-Erzeugnisse ausgegebenen „Verzeichniß der angekauften Gewinne“ bestehen die 18,532 Gewinne in:

| Gewinne zu | Rthlr. |
|------------|--------|
| 7518 | 1 |
| 6112 | 2 |
| 1642 | 3 |
| 1443 | 5 |
| 827 | 10 |
| 682 | 25 |
| 173 | 50 |
| 63 | 75 |
| 12 | 100 |
| 34 | 150 |
| 9 | 200 |
| 6 | 300 |
| 6 | 400 |
| 1 | 500 |
| 4 | 600 |

18,532 Gewinne.

Es treten hinzu 61,468 Medaillen.

Zusammen 80,000 Gewinne.

In einem leitenden Artikel der Berl. Spener'schen Ztg. über die Provinzial-Synoden heißt es unter Anderem: „Wir können nur wünschen, daß die Synodal-Protokolle gedruckt und dem Publikum mitgetheilt würden. Sie werden gewiß den Synoden zur Ehre und den Gemeinden zur Beruhigung gereichen. Die Gegenstände der Berathung, so wie die Ansichten, Wünsche und Vorschläge der Provinzial-Synoden vom Jahre 1819, sind gedruckt worden, so wie neuerdings die der westphälisch-rheinischen Synode, sogar die Beschlüsse der im J. 1841 zu Breslau abgehaltenen lutherischen General-Synode. Wir dürfen darum zuversichtlich hoffen, daß die Resultate der Verhandlungen in den Synoden der sechs östlichen Provinzen unseres Vaterlandes dem Publikum zu seiner Zeit mitgetheilt werden. Jedermann wird dann sehen, daß wir alle Ursache haben, den Geistlichen unserer evangelischen Kirche zu vertrauen. Es wäre freilich zu

wünschen gewesen, daß man den Synoden die möglichste Deffentlichkeit hätte geben können. Alles Heimliche und Versteckte erregt Verdacht! Nur überall mit der Wahrheit offen und frei heraus! Wenn der Tag anbricht, suchen die Unholde der Nacht die heimlichen Schlupfwinkel. Es mag wohl auch unter den protestantischen Geistlichen Lichtscheue geben; sie werden aber die Uhr der Zeit nicht auf Mitternacht zurückzustellen vermögen.“ — In Bezug auf die Theilnahme der Laien an den Berathungen heißt es: „Se. Excell. der Minister der geistlichen Angelegenheiten sagt in einer Circular-Verfügung vom 10. Juli v. J.: „Ich bin zu der Ueberzeugung gekommen, daß die evangelische Kirche, wenn ihr wahrhaft und dauernd geholfen werden soll, nicht nur von Seiten des Kirchenregiments geleitet, sondern vornehmlich aus eigenem inneren Leben und Antriebe erbaut sein will, und daß mithin eine gründliche Abhilfe der ihr bewohnenden Mängel nicht sowohl durch die Darreichung von Staatsmitteln und durch eine ordnende Thätigkeit Seitens der Kirchenbehörden erwartet werden kann, als vielmehr von der allgemeinen Anerkennung des Uebels und von der Vereinigung gemeinsamer Kräfte, besonders aber von den Gemeinden ausgehen muß.“ Das ist ein wahres, treffliches Wort. Darum hätten auch Nichtgeistliche zur Theilnahme an den Synodal-Verhandlungen zugezogen werden sollen, wie denn auch die Abgeordneten der westphälischen Provinzial-Synode ausdrücklich, als die preussische Regierung nur Synoden von Geistlichen vorgeschlagen hatte, äußerten: „Wir sind der Meinung, daß die Repräsentation der Kirche durch bloße Geistliche unvollständig sei; zu derselben müssen um so mehr Glieder der Gemeinden hinzugezogen werden, da die Beschlüsse der Prediger oft als eigennützig erscheinen könnten, wenn sie allein die anordnende und richtende Behörde in der Kirche bildeten, wobei sich auch die Kirche bald in zwei Stände, einen beherrschenden und einen beherrschten, trennen würde, was der evangelischen Kirchenfreiheit zuwider ist, weshalb auch bei allen, der Presbyterial-Verfassung zugehörigen, Kirchen die stellvertretenden, anordnenden und richtenden Behörden der Kirchen aus Predigern und Aeltesten bestanden.“ (Verhandlungen der westphälischen Provinzial-Synode. Essen, 1820. S. 20.) — Es läßt sich auch aus der heil. Schrift und aus den ältesten Kirchenvätern beweisen, daß die Presbyterial-Verfassung der Absicht des Stifters und Oberhauptes seiner Kirche angemessener ist, als das Staat und Kirche verschmelzende Territorial-System. Luther sagt in der Schrift von der Unterthanenpflicht gegen die Obrigkeit: „Es ist unter den Christen kein Oberster, denn nur Christus selbst allein; und was kann da für Obrigkeit sein, da sie alle gleich sind, und einerlei Recht, Macht, Gut und Ehre haben.“ Bei solchem Grundsatz können hierarchische Bestrebungen nicht aufkommen, die auch dem Wesen der evangelischen Kirche und den Leitern derselben in unserm Vaterlande, ganz fremd sind.“

Der P. Heinrich Gofler, von Jerusalem und aus dem Orient zurückgekehrt, ist hier eingetroffen und hat die Probstei von St. Hedwig bezogen. Derselbe wird, dem Vernehmen nach, am nächsten Sonntag die Kanzel betreten. — Durch obercensurgerichtliches Erkenntniß ist ein „an den jungen Christen-Verband in Schneidemühl“ gerichtetes „Sendschreiben“ zum Druck verstatet worden. Mit demselben zugleich erscheint eine polnische Uebersetzung desselben und des „offenen Glaubensbekenntnisses“ des genannten Verbandes hieselbst bei C. G. v. Puttkammer. (Wof. 3.)

Posen, 16. Dezember. Für die Veredlung der Rindvieh- und Pferdezuucht zeigt sich in unserer Provinz unverkennbar ein regeres Interesse. So ist namentlich die in der Warteniederung, Birnbaumer Kreises, betriebene Rindviehzucht im Fortschreiten begriffen, und es steht zu erwarten, daß auch in dieser Beziehung der im Kreise bestehende landwirthschaftliche Verein einen günstigen Einfluß üben werde. Erst kürzlich sind durch dessen Vermittelung mehrere Stämme voigtländer Vieh (24 Haupt) dort eingeführt, welche sich im Besitze mehrerer Gutsbesitzer, Behufs Prüfung ihres Werthes für die dortige Gegend befinden; auch ist der gedachte Verein fortwährend bemüht, durch Prämien auf die Verbesserung der Rindviehzucht zu wirken. (Wof. 3.)

Stettin, 10. Dez. Nach Vorgang des Magistrats und der Stadtverordneten in Breslau sollen einige Pommer'sche Städte Allerhöchsten Orts Immediatvorstellungen einreichen, in denen sie gegen jede Folge der Synodalbeschlüsse protestiren wollen. Von Stettin steht ein solcher Schritt nicht zu erwarten. (Nach. 3tg.)

Düsseldorf, 12. Dez. Es wird hier von mehreren Seiten auf das Bestimmteste versichert, daß das neue Kommunal-Gesetz schon von Berlin nach der Rhein-Provinz abgefandt sei. Diese Nachricht stimmt zu sehr mit allen früheren, mit den ertheilten Verheißungen so wie mit unserer billigen Hoffnung überein, als daß wir ihr nicht Glauben schenken sollten. Eines andern Gerüchtes würden wir deshalb nicht erwähnen, wenn es nicht von sonst durchaus achtungswerthen Personen mitgetheilt würde. Es heißt nämlich, daß man am Rheine Landtage zur Publizität gelangen zu lassen. Die Sache entbehrt jedoch jeder inneren Wahrscheinlichkeit. (Nach. 3.)

Münster, 11. Dezbr. Man spricht seit einiger Zeit davon, daß Sr. Excellenz dem kommandirenden General des 7. Armeekorps, Hrn. v. Pfuell, ein anderer Wirkungskreis und zwar in der Residenz selbst

angewiesen werden dürfte. Wie man wissen will, soll demselben auch das Präsidium im Staatsrathe übertragen werden. (Köln. 3.)

(Berichtigung.) Die Nummer 206 der Breslauer Zeitung theilt Betrachtungen der Elberfelder Zeitung mit, nach welchen das Recht: die Exkommunikation auszusprechen, als ausschließlich nur dem Bischöfe zustehend, dem Capitular-Vikar bestritten wird. Zur Berichtigung dieser Ansicht genüge es aus den Deklarationen des Tridentiner Concils über das Exkommunikations-Recht die 5te Deklaration hier anzuführen; sie lautet:

„et haec potestas competit Vicario Capituli Sede vacante, ut dem Vikar des Kapitulatums fuit die 14 August 1586, quia ad August 1586 Capitulum transeunt ea, worden, weil auf das Kapitel alles übergeht, was necessaria ut est excommunicatio.“

Neukirch, Dom-Kapitular.

Deutschland.

Hannover, 14. Dezember. Die heut ausgegebene Nummer der Sefessammlung enthält u. a. die Publikation zweier unter dem 9. Juli und 22. Dezember 1827 mit der Krone Preußen über die Feststellung der diesseitigen Landesgrenzen gegen die preussischen Bezirke Tecklenburg und Oberlingen, so wie gegen das Fürstenthum Münster abgeschlossenen Staatsverträge.

Schwerin, 11. Dez. So eben verbreitet sich hier die sehr erfreuliche Nachricht, daß der Bau der Schwerin-Hagenower Eisenbahn, und zwar theilweise auf Staatskosten, genehmigt ist.

Rußland.

Von der russischen Gränze, 8. Dezember. Daß der russische Kofsch das Königreich Polen auch ferner in dem weiten Kreise seines großen Reichs zurückhalten wolle und nicht gesonnen sein dürfte, dasselbe bei einer künftigen Theilung der Türkei als ein Ausgleichungsobjekt an eine andere Macht zu überlassen, scheint aus folgendem Umstande hervorzugehen. Nachdem die großen Festungsbaue im Osten Polens nun vollendet sind, spricht man allgemein davon, daß auch in dem westlichen Theile dieses Landes im Gouvernement Kalisch eine starke Festung gebaut werden sollte. Die Polen seufzen freilich bei diesem neuen in Aussicht gestellten Festungsbaue von neuem. Denn von ihrem Geld wird er ausgeführt. Um so mehr scheinen sie ihre Aufmerksamkeit von der äußern Befestigung ihres Vaterlandes auf die innere, wie meinen die geistige Erstarbung, zu richten. Wenn immer mehr Edelleute ihre Bauern aus dem Leibeigenschaftsverhältniß entlassen und dadurch bewirken, daß nicht nur der Adel und der noch wenig zahlreiche Bürgerstand in Polen, sondern auch die große Masse des Volks sich als freie Staatsbürger fühlen: dann wird Polen einst würdig sein, wieder in der Reihe der Völker zu zählen. (D. A. 3.)

Zur Erläuterung der Nachricht, die unlängst in mehreren Blättern verbreitet worden ist, „daß in Polen kürzlich Hunderte von Bauern verhaftet worden seien“, dient Folgendes. In der Gegend von Czestochau wurden vor längerer Zeit von der Krone Emigrantengüter eingezogen und als Dotationen an verbiente russische Militärs gegeben. Diese sollen ihren neuen Unterthanen die Aufhebung der Leibeigenschaft nach Verlauf einer bestimmten Zeit in Aussicht gestellt haben. Die Bauern behaupten nun, diese Zeit sei verstrichen und wollen demnach keine Frohndienste mehr leisten. Diese Ausnehmung hat die Folge gehabt, daß Militär herangezogen und eine Commission zur Untersuchung dieser Angelegenheit niedergesetzt worden ist. Den Bauern ward aufgegeben, ihren Verpflichtungen vorläufig in üblicher Weise nachzukommen, was auch von den meisten geschah, doch wurden einzelne Widerspenstige verhaftet. (A. 3.)

Großbritannien.

London, 11. Dezbr. Die Kunde von der Adjudikation des französischen Anleiheens zu hohem Kurs beschäftigt heute sehr die Börse. Ungeachtet des hohen Gebots, meinen die Stockjobber, daß das Papier zwei Prozent mehr werth sei und bald steigen würde. — Der größte Theil Londons lag heute in dichtem Nebel gehüllt, besonders die Stadttheile in der Nachbarschaft der Themse. Die Stadt war gleichsam mit einem undurchsichtigen schmutzig braunen Schleier bedeckt und den ganzen Tag über mußte das Gas brennen innerhalb und außerhalb der Häuser. Die Flußschiffahrt war fast ganz dadurch gehemmt, indem man keinen Fuß breit weit sehen konnte. — Auf der Wahlliste zu der Würde eines Ober-Sheriffs der Grafschaften von ganz England sind jetzt fünf Juden, was im Verhältniß zu ihrer geringen Zahl in England bemerkenswerth ist.

Der Gouverneur von Guernsey hatte sich Willkürlichkeiten und Ungefeglichkeiten erlaube, wogegen der Schöffe und die Geschworenen von Guernsey beim geheimen Rath sich beschwerten. Die Sache stükt sich

vorzugsweise der Gesehob vorwen ist und auf die Details der mit der ein beabachtigter Verurtheilten in Bericht gesetzt wurde, indem Sir W. Napier denselben durch Soldaten aus dem Gefängnis hatte abführen lassen.

Die englische Admiralität läßt viele eiserne Schiffe bauen, unter Andern sind jetzt sechs neue Schiffe fertig geworden. Man hat die Erfahrung gemacht, daß das Material sehr zweckmäßig und dem Holze vorzuziehen sei.

Bekanntlich war in dem letzten Parlament eine Bill durchgegangen, wonach der Zucker aus Ländern, wo freie Arbeiter sind, mit einer geringen Steuer belegt wurde, während der Sklavenzucker prohibirt worden. Kürzlich wurde nunmehr Zucker aus Venezuela eingeführt, welcher zugelassen wurde, ungeachtet letztern Charakters, weil England mit diesem Staate eine besondere Convention abgeschlossen hat. Eine gleiche Convention hat England mit Nordamerika und es wird sich mit der Zeit also das Resultat herausstellen, daß die Engländer freilich nicht direkt brasilianischen oder Havannazucker konsumiren, daß jedoch die Amerikaner denselben bei sich einführen, um ihn alsdann nach England zu bringen, indem Ursprungscertifikate wohl schwerlich verlangt werden. Auch wird es den Brasilianern nicht schwer fallen, unter nordamerikanischer Flagge selbst ihre Produkte nach England zu fördern.

Die Times enthalten eine Correspondenz von Tahiti vom 24. Mai, welche die von der Decanie Franzaise mitgetheilten Berichte als falsch und lügnerrisch dargestellt, die Unterwerfung der Häuptlinge als erzwungen darstellt und den Franzosen alle möglichen Gehässigkeiten Schuld giebt. Unter Andern heißt es darin: Unsere Missionaire sind hier ganz zwecklos geworden, da keine Eingebornen mehr vorhanden sind, denen sie zu predigen hätten. Der Gouverneur befeite vor Kurzem einige Gefangene und zwar durch einen öffentlichen Akt auf die Fürsprache eines katholischen Priesters, während der englische Missionair Wilson dies vergebens für sie erbeten hatte. Der Gouverneur pflegt die Herren und Offiziere, die bei ihm diniren, nach Tisch damit zu unterhalten, daß er die otaheitischen Mädchen vor seinem Hause, der früheren Residenz der Königin Pomare, ihre lasciven Tänze aufführen läßt. (?) In dem Augenblick, wo ich schreibe, ist kein tugendhaftes Frauenzimmer mehr in der Stadt und kaum ein Arbeiter, denn sie sind alle nach dem tahitischen Lager gezogen. Unsere arme Freundin, die Königin Pomare, ist noch bei uns. Pomare hat einen Brief von Elmeo erhalten, daß die ganze Insel für sie sei, mit Ausnahme dreier Häuptlinge, welche von den Franzosen bestochen sind. Der letzte Bericht aus dem tahitischen Lager meldet, daß sie kämpfen würden bis auf den letzten Mann.

Frankreich.

** Paris, 12. Dez. Noch immer ist die anhaltende Kälte das wichtigste Tagesereigniß. Heute Morgen hatten wir 7 Grad Cels., doch war das Thermometer am Sonntag beinahe auf 10 Gr. Cels. (8 Gr. R.) gefallen. Aus Orleans meldet man, daß die Loire zugefroren, und die Seine scheint sich heute stellen zu wollen. Die Bauten haben sämmtlich eingestellt werden müssen, und die Arbeiter eilen in ihre Heimath. Gestern brachte ein einziger Eisenbahnzug 800 derselben in das Departement der Creuse. — Die neuesten Posten aus Madrid bis zum 6. bringen wenig Neues. In der zweiten Kammer der Cortes hatte man am 5. die Debatte über den von der ersten Kammer bereits angenommenen Gesetzentwurf, welcher das Ministerium ermächtigt, nach eigenem Gutbefinden organische Geseze für die Municipal- und Provinzial-Behörden zu erlassen, begonnen. Zugleich war der Gesetzentwurf über die Dotirung der Geistlichkeit vorgelegt worden, doch schien die Versammlung mit dem letzteren nicht sonderlich zufrieden, und viele Deputirte, welche bei der Verfassungreform für das Ministerium gestimmt hatten, erklärten im Voraus, daß sie gegen diesen Gesetzentwurf stimmen würden. — Aus Logronno erhält man ein Verzeichniß der bis jetzt dort erschossenen Personen, sie sind: Benito Zubano, Husarenmajor; Fulgencio Zubano, Cavallerielieutenant; Juan Martin, Gastwirth; Jose Baltanas, Capitän; Franz Hervias, Eigenthümer in Ezaray; Juan Arandza, Pächter Zubano's; Joaquin Eguivar, Diener des letztern. Der Gen. Sturbe und mehrere andere Personen waren noch verhaftet. — Die hiesige Regierung wird der Kammer einen Gesetzentwurf vorlegen, nach welchem in Paris, außer den bestehenden Wachen und Wachtposten, noch eine besondere Nachtwache von 200 Posten, jeder zu 12 M., eingerichtet werden soll. Die Stadt will zu den Kosten beitragen. Diese Wachen sollen militärisch bewaffnet werden, patrouilliren, und jeden Einwohner, der ihr nächtliches Geleit verlangt, nach Hause bringen müssen. — Die Straßenersuchung, welche auch hier seit mehreren Jahren eine wichtige Communal-Angelegenheit geworden ist, wird hier nun auch Gegenstand einer Steuer werden. Die Stadt hat beschlossen, daß vom

1. Jan. ab, von jedem Meter (etwas über 3 Fuß) der Gasröhren eine Abgabe von 2 Frs., 1 Frs. 50 Cent., 1 Frs. oder 50 Cent., je nach den 4 Rayons, in welche die Stadt getheilt werden wird, zahlen soll; man hofft dadurch eine Einnahme von 1/2 Mill. Frs. zu erzielen. Bekanntlich sind die hiesigen Gasbeleuchtungen nur Privatunternehmungen. — Der Staatsrath war gestern mit der Anerkennung einer päpstlichen Bulle beschäftigt, welche innerhalb des Erzbisthums von Paris, aus Saint Denis und den Kapellen der Ehrenlegion ein besonderes unabhängiges Bisthum bildet. Das Kapitel ward bereits im Jahre 1815 gegründet, kam aber im Jahre 1830 unter die Jurisdiktion des Erzbischofs, und ist jetzt auf Antrieb der Regierung indeß selbstständig hergestellt worden, worüber die Regierung mit dem Erzbischof in ein Conflict gerathen ist. Der Staatsrath hat sich für kompetent erklärt und die päpstliche Bulle anerkannt.

Griechenland.

Die Besezeitung theilt nach dem Schreiben eines Baiern aus Athen eine Schilderung der dortigen Zustände mit, wonach die königliche Macht nur noch ein Schatten ist, und jeden Tag der Umsturz der griechischen Monarchie zu erwarten steht.

Lokales und Provinzielles.

Bücherschan.

Jakob van der Nees. Von der Verfasserin von Godwie-Castle. 3 Bände. Breslau, im Verlage bei Josef May und Komp. 1844.

Raum ist das neue Werk der Verfasserin von Godwie-Castle erschienen, so drängt sich Jung und Alt nach den Bibliotheken; ein höheres Lesegeld, als das gewöhnliche, wird häufig gezahlt, um das Buch früher zu erhalten — es behauptet dasselbe Recht wie seine früheren Brüder, es ist der überall willkommene Liebling des gebildeten Deutschlands. Diese Erscheinung ist in unserm Vaterlande, wo Englands und Frankreichs Schriftsteller fast unsere ganze Romanliteratur beherrschen, etwas so seltenes, daß wir jede neue Schöpfung der geistreichen Verfasserin ein Ereigniß in derselben nennen dürfen. Vier große Romane sind ihrer Feder entfloßen: Godwie-Castle, St. Roche, Thomas Thyrnau und Jakob van der Nees. Schwer möchte es zu bestimmen sein, welches von diesen Werken den Vorzug verdiene, das Publikum nahm jedes nicht nur mit gleichem, sondern stets gesteigertem Interesse auf und schlang einen immer schöner grünenden Kranz um die Stirn der genialen Dichterin.

Unwillkürlich drängt sich uns die Frage auf: woher kommt dieser bei uns Deutschen so seltene Enthusiasmus für die Arbeit einer Landsmännin? — Sie sestet mit zauberischer Gewalt unseren Geist und unsere Phantasie, ihre Schöpfungen sind großartig angelegt und mit hoher Kunst vollendet, überall ist Wahrheit und Natur, die Intriguen sind gewöhnlich mit so interessanten historischen Momenten durchwebt, daß sie unsere Neugier fesseln müssen, und das Ganze ist stets zu einem Ausgang geformt, der uns vollkommen befriedigt, so daß wir mit einem wohlthuenden Gefühl das Buch aus der Hand legen. Aber alles dies, wenn gleich nicht immer in einer solchen Vollendung, haben auch andere Romanschriftsteller vor unser Auge geführt und doch ward ihnen nicht eine so allgemeine Anerkennung.

Sollte nicht der Grund, abgesehen von allen übrigen ausgezeichneten Talenten der geistreichen Frau, auch mit darin zu suchen sein, daß dieselbe in ihren Schöpfungen den richtigen Augenblick zu erfassen weiß, um in ihnen die wichtigsten Zustände unserer Zeit zu verweben, uns diese Zustände unparteiisch und ruhig vorzuführen und uns so ein klares Bild unserer eigenen Zeitfragen ohne Polemik und all' den Wust eigennütziger, fanatischer und dünkelfafter Annahmen, der uns in der Wirklichkeit schroff entgegenstarrt, zu schaffen.

Man macht von vielen Seiten der Verfasserin den Vorwurf, sie sei Aristokratin, und ihre Werke wären aristokratische Dichtungen. Diesem Vorwurf müssen wir mit der Bemerkung widersprechen, daß ein solcher Ausdruck nur von Jemandem herrühren kann, der oberflächlich das Buch durchblättert. Nach unserer Meinung, ist sie in ihren Werken Royalistin im strengsten Sinne des Worts, und huldigt darin der gesetzmäßigen Monarchie; aber weit entfernt, die Aristokratie mit ihren Fehlern und Bösen in Schutz zu nehmen, schwingt sie über die Lächerlichkeiten und Laster derselben mit unerbittlicher Strenge die scharfe Geißel.

Wie in ihren frühern Schöpfungen hat die geehrte Verfasserin auch in dieser neuen die große Kunst geübt, die geschichtlichen Momente der Handlung so geschickt in den Hintergrund zu stellen, daß sie uns nicht von der Dichtung selbst abziehen, und doch eine so prachtvolle Staffage zum Ganzen bilden, daß wir, indem wir nur den geschichtlichen Moment vor uns zu haben wähnen, doch dem Gemilde der Dichterin vorzüglich unsere ganze Aufmerksamkeit zuwenden. Dies ist ein großes Verdienst, es wird dadurch in der Erzählung die langweilige Breite vermieden, die der Fehler der

meisten Romane ist, deren Stoff mit historischen Begebenheiten durchwoben wurde.

Jakob van der Nees (wäre es nicht treffender, wenn das Buch — „die Frauen von Casambort“ — genannt wäre?) ist ein an Stoff reich ausgestattetes Werk. Bürgertum, Monarchie, Aristokratie, die katholische und protestantische Kirche bilden hier gegeneinander so feindselige Elemente, daß man kaum die Möglichkeit begreift, diese in den Rahmen von drei Bänden einzuschließen, zu scheiden und zu vereinen, und Wenigen möchte es gelingen, einen so großen Reichtum von Stoff zu überwältigen und dessen Herr zu werden.

Im ersten Bande finden wir uns in Amsterdam, in dieser Zeit die berühmte Weltstadt des Handels, vor uns ist das Bürgertum mit seiner einfachen, aber so süßen Pracht ausgebreitet. Geseß und Recht schützen den freien Bürger, Handel und Gewerbe blühen, und ihr Füllhorn überschüttet mit seinem reichsten Segen den mächtig emporstrebenden Bürgerstaat. Im grellen Gegensatz sehen wir in der meisterhaft gezeichneten Königin Henriette von England das schlecht beherrschte, durch Jesuitenintriguen, aristokratischen Dünkel und Thorheit sinkende Königthum Carl's des Ersten vor uns. In den prophetischen Worten der von unwürdigen Priestern geleiteten Herrscherin —

„Dann war mein Gemahl und ich von kurzfristigen Betrügnern umgeben, die ihn über die wahren Erfolge seiner Schritte täuschten, und unter den heuchlerischen Motiven, die wahre Kirche Christi auf Erden zu verbreiten, ihre eigenen, ehrgeizigen Pläne oder ihren bornirten kirchlichen Eifer verbargen und einem Könige die Liebe und das Vertrauen seines Volkes entzogen, ohne ihn gegen die Folgen schützen zu können, wenn diese, als entfesselte Massen, sich über ihn stürzten, um ihn zu vernichten!“ (Bd. 1, S. 21).

ist eine Wahrheit enthalten, die uns manches Blatt der neueren Geschichte bestätigt. Die Frauen des Hauses Casambort und der edle, unglückliche Montrose bilden die Hauptfiguren der Erzählung, woran sich die übrigen Personen zwar anreihen, aber keinesweges als Nebenfiguren vernachlässigt, sondern meistens mit einer so großen Liebe bearbeitet sind, daß sie das volle Interesse des Lesers in Anspruch nehmen. Wir erwähnen hier nur der herrlichen Zeichnungen von Harzens (Band 1, Seite 119), und wer wird nicht bei den Worten des würdigen Pfarrers, dieses Musterbildes eines Geistlichen (Band 2, Seite 119), mit voller Ueberzeugung ausrufen: „Wären alle Diener im Tempel des Herrn seines Sinnes, es herrschte ewiger Friede im Gotteshaufe und wir hätten alle den wahren Glauben!“ — Marfeegen, dieser gebiegene Charakter, ist als ein treuer Vorstand des Bürgerthums hingestellt, hier ist Klarheit und Festigkeit, die feinste Diplomatie hat den Mann nicht umgewandelt, er blieb, was er war — Bürger und Biedermann!

Angela, das schönste Bild weiblicher Reinheit und Würde, mildert mit dem Geist der rührenden Duldung und Liebe die Figur des Jakob van der Nees, dieses brutalen Unholds, dieses schmutzigen Geizhalses. Aber auch diese Menschenfrage ist nicht ganz des Göttlichen beraubt, ein Gefühl ist ihm geblieben, das unsere Theilnahme ihm wieder zuwendet, es ist die Kindesliebe, diese glühende Liebe zu Angela und Floripes. Sie ist der einzige Funke von menschlicher Tugend, der in seiner Brust ruht; aber dieser Funke wird zur Flamme und bricht den ehernen Willen dieses Thiermenschen! — Angela's Ausruf, als Urica den von Allen verachteten Nees einen Betrüger nennt: —

„Meint Ihr Nees? Nees, der mein angetrauter Mann ist?“ —

entfaltet uns das ganze Wesen dieser Heiligen. Gestärkt durch Harzens herrliche Worte über die Heiligkeit der Ehe (Band 2, Seite 53) beugt die Dulderin das müde Haupt dem göttlichen Willen. Urica, Gräfin von Casambort, diese für Freiheit und Liebe glühende Schwärmerin, in deren Auge nur das Schöne und Gute Werth hat, flieht fast mit Verachtung von Angela, da sie diese vergebens als Glied der Casamborts zu sich empor ziehen will, sinkt aber zuletzt, bestegt von dem Edelmuthe, der sanften Märtyrin in die Arme. In diese Scenen hat die Verfasserin eine tiefe physiologische Wahrheit gelegt, die jeden Leser rühren und beben muß.

Die Liebe Urica's und Montrose's bildet den 2ten Band, und beide Gestalten stehen vor uns in einer Vollendung da, daß sie unser ganzes Interesse gewinnen. Wir finden uns in dem Gemache der unglücklichen Maria Stuart in Holyrood, Urica sitzt nachdenkend vor der Toilette der Königin, sie blickt in das durch einen Roststreifen getheilte Spiegelglas und ruft schauernd dem theuren Gatten zu: „Dein Hals ist durchschnitten!“ — Ihr prophetischer Geist sieht den Geliebten unter den Händen des Henkers, sie sieht das Haupt, das sie mit Küßen bedeckt, von dem mörderischen Strick bedroht, aber ihre Warnungen verhallen wie Kassandra's Stimme — Montrose's Schicksal muß sich erfüllen.

Der dritte Band, der all' diesen großen und reichen Stoff der beiden ersten Bände unserem Auge in vollkommener Entwicklung vorüberführt, scheint uns

die Krone der solchen ... sein ... um das Ganze ... unden, bei einigen Personen des Roman, wir nennen hier nur den Herzog von Argyle, die Gräfin von Southesk, die Schwester Montrose's, mit etwas stiefmütterlicher Kürze verfuhr. Auch Urica berührt uns im dritten Bande schmerzlich, wenn wir diese herrliche Frauengestalt als kranke Dulderin wiederfinden. Desto treffender ist Carl II. mit unnachahmlicher Wahrheit dargestellt. Welche umfassenden Vorstudien gehören dazu, um diesen gutmüthigen, aber schwachen, in der Erziehung vernachlässigten und doch königlich gefinnnten Fürsten, diesen leichtsinnigen und doch edeln Menschen, diesen König, der alle Tugenden und Laster in sich vereinte, in so treffenden Zügen zu schildern. Floripes, dies Blumenkind, das in Gedanken mit dem Monde tanzt, dem selbst der brutale Nees nicht widersteht, wenn es ihm die Taschen leert, um die Armuth zu beschenken, ist ein rührendes Bild der reinsten kindlichen Unschuld. Selbst dem größten Hypochondrischen muß ein Lächeln über die Lippen zucken, wenn Floris in ihrer Enttäuschung (Bd. 3, S. 135) verzweifelt ausruft: „Ach! Mutter, Mutter! Es ist ja ein abscheulicher Junge und ich kann nichts an ihm pfelegen!“

Das Geschick ist erfüllt, die Häupter der Familien Casambort und Montrose ruhen im Grabe. Haß und Fanatismus, Ehrgeiz und Ruhm schlafen mit ihnen in der kühlen Erde, nur die Liebe Brigitta's, Angela's, Urica's und Montrose's umschwebt Floris, als sie Harry am Altare die Hand reicht, und auf's neue die Geschlechter der Casambort's und Montrose's sich vereinen.

Indem wir der geistreichen Verfasserin anerkennten Dank sagen, uns mit diesem neuen Werke, das mit Recht zu den besten Erscheinungen unserer Literatur gezählt werden darf, beschenkt zu haben, können wir nicht umhin, der Verlagshandlung lobend zu erwähnen, die mit gewohnter Liberalität das Buch auf eine höchst anständige Art durch schönes Papier und einen guten correcten Druck ausgestattet hat.

B. N.

* Aus der Provinz, 16. Dezember. Zu den vielfachen Verhaftungsgeschichten und Beschlagnahmen von Büchern, Briefen etc., die neuerer Zeit im Großherzogthum Posen vorgekommen sind, kann ich Ihnen noch folgenden Vorkall, der aus dem vorigen Monat datirt, melden. Ein geborener Pole, Herr v. *, zur Zeit Besitzer mehrerer großer Zuckerfabriken im Großherzogthum, unternimmt eine Reise, von der er nach acht Tagen zurückzukehren beabsichtigt; mancherlei Geschäfte nöthigen ihn jedoch, dieselbe auf mehrere Wochen auszudehnen, und zu seinem Erstaunen erfährt er bei der Nachhausekunft, daß während seiner Abwesenheit auf Befehl des Landraths sein Schreibpult eröffnet, und seine Correspondenz von mehr als 20 Jahren in Beschlag genommen worden sei. Zugleich erhält er den Befehl, vor dem Landrath sich persönlich zu stellen und über sein langes Wegbleiben Rede zu stehen. In Folge der mehrwöchentlichen Entfernung nämlich war man höheren Orts auf den Verdacht gekommen, es könnten politische Umtriebe zum Grunde liegen. In seiner persönlichen Freiheit ist H. v. * vor der Hand nicht im mindesten beschränkt. Ob sein früheres Benehmen derartigen Verdacht rechtfertigt, ist mir nicht bekannt. — In Oberschlesien, namentlich im Rybniker Kreise, geht man damit um, ein Blatt für Besprechung von Temperance-Angelegenheiten zu gründen, dessen Leitung ein obereschlesischer Gutsbesitzer, von welchem der Impuls zu dem dortigen Enthaltensvereine ausgegangen ist, übernehmen würde. — In der Schles. Zeitung machte neulich Jemand den Vorschlag, im Interesse der Mäßigkeit eine Aktienbrauerei anzulegen. Der Vorschlag ist gut, nur dürfte die baldige Ausführung desselben zu bezweifeln sein. An größeren diesfälligen Privatunternehmungen ist übrigens in Schlesien kein Mangel. So existirt, wie ich vernommen habe, auf einer Besitzung der Prinzessin Albrecht eine großartige Brauerei, über die ein aus Baiern berufener und mit 1000 Rthl. jährlich salarirter Braumeister die Aufsicht führt. Weitläufige Kellerräume, theilweise in Felsen gehauen, sollen der hohen Gründerin viele Kosten verursacht haben. — Die Kartoffeln, dieses tägliche Brod der armen Leute, haben heuer zum Glück allenthalben eine ziemlich gute Ernte geliefert. — Die jüngst von einigen Zeitungen gegebene Nachricht, daß die Fürstin E. v. Galicin der Akademie in Paris eine Preisfrage von 1000 Franks vorgeschlagen habe, welche die Ausrottung der Kartoffeln, als schädlichen Nahrungsmittels bezwecke, möchte man fast für eine Mystifikation halten, denn die Kartoffeln sind dormalen für die Existenz der ärmeren und ärmsten Volksklassen ein so nothwendiges Element geworden, daß ihre Beseitigung einen zweiten Kartoffelkrieg zur Folge haben könnte. — Behufs Bereidung von Feld- und Gartenfrüchten hat sich in Polnisch-Wartenberg ein Gartenbauverein gebildet, an dem viele Gutsbesitzer und einige Schullehrer der Umgegend thätigen Antheil nehmen. Der Verein, an dessen Spitze ein Herr Scholz aus Voigts-

dorf steht, hat in der Nähe der Stadt auf einem vom Prinzen Biron zu diesem Zwecke geschenkten Plage einen Garten angelegt. Auch ist ein Gärtnerhaus, und war auf Aktien, erbaut worden. Der Gärtner, den der Verein besolde, hat die Verbindlichkeit, andere Individuen in der Hortikultur unentgeltlich zu unterrichten, und allerhand gute Sämereien zu Garten- und Feldfrüchten zum Verkauf in Bereitschaft zu halten. Bei den Zusammenkünften der Vereinsmitglieder werden die grundherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, so wie der Zustand des Bodens und seiner Erzeugnisse besprochen. — Gewiß wird jeder, dem vaterländische Interessen am Herzen liegen, diesem Verein den segensreichsten Erfolg wünschen.

Bunzlau, 16. Dezember. Aus Klitschdorf ist heute aus völlig zuverlässiger Quelle die Nachricht eingegangen, daß in den dortigen und den angrenzenden Forsten nicht nur ein Wolf, sondern nach Aussage von Forstbeamten, ein Paar dieser Raubthiere haufen. Eines derselben hat erst gestern in dem Stranfer Reserviere, ohnweit der Mallmiger Gränze, ein Reh geraubt. Einige in der Nähe arbeitende Holzhauer jagten ihm jedoch seine Beute wieder ab und brachten das zum Theil schon zerfleischte Thier nach Klitschdorf. Heute sollte eine große Jagd auf diese ungebetenen Gäste stattfinden. (Sonntagsbl.)

Witterungs-Beschaffenheit im Monat Novbr. 1844.

Nach den auf der königlichen Universitäts-Sternwarte zu Breslau an fünf Stunden des Tages angestellten Beobachtungen.

Im Monat November war nur der 30ste völlig heiter, der 3., 6., 7., 12., 13., 17., 18., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28. dagegen völlig trübe; an den übrigen Tagen war die Bewölkung theils wechselnd, theils gemischt. Regen fiel am 3., 4., 7., 9., 13., 14., 16., 17., 18., 20., 21., 22., 23., 24. und 25. Schnee am 2. und 3.; am 24. Morgens um 6 Uhr, also lange vor Sonnenaufgang, wurde eine Graupelschauer, und am 4., 5., 6., 7., 8., 11., 12., 19., 20. und 27. Nebel beobachtet. Die gesammte Regenmenge betrug 10,67 P. L.

Der Luftdruck nahm mehrermale im Monat ziemlich schnell ab und zu an Stärke, hielt sich aber dann längere Zeit auf dem einmal erreichten höheren oder tieferen Stande. Das Maximum desselben, 28 Zoll 1,28 P. L., wurde am 15., das Minimum 27 Z. 1,40 P. L. am 9. beobachtet. Das Mittel aus den Extremen beträgt demnach 27 Z. 7,34 P. L., während das Mittel des Monats 27 Z. 8,061 sich ergibt. Von täglichen Veränderungen sind die beträchtlichsten die vom 8. zum 9. — 5,39.

„ 13. „ 14. + 5,87

„ 14. „ 15. + 6,02

Die Temperatur behielt fast den ganzen Monat hindurch den mäßig hohen Stand, welchen das Mittel derselben + 3,806 anzeigt, und fiel erst am 30. bis zu dem Minimum — 4,0 herab. Am 13. war sie bis zum Maximum + 10,0 gestiegen, so daß das Mittel aus diesen beiden Extremen + 3,00 betrug. Die bemerkenswerthe Veränderungen binnen 24 Stunden erfolgten

vom 3. zum 4. + 5,4

„ 14. = 15. — 5,4

„ 15. = 16. + 9,2

„ 27. = 28. — 5,6

Die Windrichtung war im ersten Drittel des Monats ziemlich beständig N., und darauf längere Zeit W. Erst in den letzten Tagen schwankte sie zwischen N. und S. Die Windstärke erreichte ihr Maximum am 13., 14., 16., 17.; ihr Minimum am 4., 5., 7., 8., 15., 27. Im Mittel betrug sie 29,6.

Die Dunstfättigung war den Monat hindurch ziemlich beträchtlich. Das Maximum wurde am 1., 2., 6., 18., 23., 24., 29. und 30. ihr Minimum 0,314 am 30. gefunden. Das Mittel aus den Extremen beträgt 0,6570; das Monatsmittel 0,8310.

Im Ganzen war die Witterung des Monats weniger durch Stärke der einzelnen Niederschläge, als durch ihre anhaltende Dauer und ihre häufige Wiederkehr so wie durch die fast beständig dicke Bewölkung lästig, wofür jedoch die mäßige und wenig veränderliche Temperatur einigen Ersatz gewährte.

Monatliche Mittel der auf die Temperatur des Eispunktes reducirten Barometerstände, so wie der beobachteten Temperatur im freien Nordschatten 453,62 Par. Fuß über der Ostsee bei Swinemünde an acht verschiedenen Stunden des Tages, im Monat Novbr. 1844:

| 6 Uhr Morg. | Bar. | 27 Z. | 7,906 | Thmer. | + 2,76 |
|-------------|---------|-------|-------|--------|--------|
| * 7 | : | 27 | 7,946 | : | + 3,10 |
| 9 | : | 27 | 8,095 | : | + 3,49 |
| 12 | Mittags | 27 | 8,114 | : | + 4,51 |
| * 2 | : | 27 | 8,107 | : | + 4,87 |
| 3 | : | 27 | 8,010 | : | + 4,73 |
| 9 | Abends | 27 | 8,154 | : | + 3,54 |
| * 10 | : | 27 | 8,269 | : | + 3,33 |

Anmerk. An den mit * bezeichneten Stunden ist außerordentlich, wegen gleichzeitiger Beobachtungen der Mitglieder des Subeten-Vereins, beobachtet worden.

Berlin, 16. Dez. Vor länger als Jahre macht es hier großen Rumor, daß in dem Hotel de Rom eine polnische Gräfin mit einem Todtenkopf wohnen sollte, Besizerin vieler Millionen, die einen Batten suchte. Der Wirth jenes Hotels mußte sich Gensdarmen ausbitten, um dem Andrang vor seinem Hotel und dem Eindringen der Heirathslustigen in dasselbe zu steuern. Doch bald ward es bekannt, daß die ganze Sache nur ein Hirngespinnst müßiger Köpfe sei, das von geschwägigen Zungen ausbreitet und unter die Leute gebracht worden. Da erscheint vor einigen Tagen das vierte Heft der operativen Chirurgie von Johann Friedrich Dieffenbach (Leipzig, F. A. Brodthaus) und hier, wo wir es doch gewiß am wenigsten gesucht hätten, finden wir Ausschluß über das Märchen von der Gräfin mit dem Todtenkopfe. Der Fall ist zu merkwürdig, als daß er nicht auch dem größeren Publikum, welchem jenes Meisterwerk des ersten lebenden Operateurs unzugänglich, von hohem Interesse sein sollte. Unter dem Abschnitt „Nasenbildung“ S. 385 u. ff. erzählt Dieffenbach, was ich hier im Auszuge mittheile: „Es sind vier Jahre, als spät Abends mich drei Fremde zu sprechen wünschten, ein Pole, eine Polin und eine Italienerin. Die Polin, tief verschleiert, befand sich im Hintergrunde; die Italienerin führte das Wort und sagte: Die Unglückliche dort wünsche mich allein zu sehen. Darauf zogen sich die beiden andern Personen zurück. Mir gegenüber stand nun lautlos die schwarze verschleierte Erscheinung. Sie ängstlich umblickend, schlug sie den Vorhang in die Höhe. Ich habe viel Schreckliches in meinem Leben gesehen, hier aber bebte ich wirklich zurück, denn ein Todtenkopf, wie ich noch keinen auf einem lebenden Rumpf erblickt, stand vor mir, wider Willen grinsend mit skeletirtem Gesicht. Eine dünne rothe Haut bedeckte nur dürftig die Gesichtsknochen, in ihrer Mitte befand sich ein Loch, durch welches man drei Finger einführen konnte, und von hier aus fiel der Blick auf die Zunge und in den Schlund hinein, da Muscheln, Gaumenknochen und Gaumensegel sämmtlich zerstört waren, und aus diesem scheußlichen Acheron reckte sie die Zunge heraus, wenn sie sprach. Die untern Augenlider waren nach außen umgekrempft und zeigten ihre rothe innere Oberfläche, und vom Oberkieferende war nur ein kleiner zahnlöser Saum vorhanden. In einem Umkreise von drei Zoll um das Loch lagerten sich überall fettartige oder dünne, flache, gestromten Fensterscheiben ähnlich sehende feuerrothe Narben. Von diesem großen Mittelloche aus stieg zwischen den Augenbrauen eine rothe Knochennarbe, sich über die Mitte der Stirn und zum Haarwuchs ausbreitend, in die Höhe. Das ist das Bild einer 18jährigen Jungfrau, des Stiebes einer glücklichen, glänzenden Familie, deren einziges Unglück sie war, und welches, ungeachtet der vieljährigen Dauer desselben, noch heute so groß erschien, als damals, wo jene Entstellung in frühesten Kindheit durch Skropheln herbeigeführt wurde. Dieser Dame ohne Sprache und ohne Nase stand ich Mitternachts 12 Uhr ganz allein gegenüber; denn statt einer menschlichen Stimme entströmten dem Loche im Gesichte nur zischende, unartikulirte Töne, doch begriff ich, ohne zu verstehen, was sie wollte, sie führte den Finger nach meiner Nase. Bei diesem Anliegen befand ich mich in einziger Verlegenheit, weit mehr aber beschämte mich das Gefühl, der Unglückseligsten auch nicht die kleinste Verbesserung ihres Zustandes verschaffen zu können. Da ich ihr die Unmöglichkeit, ihr zu helfen, durch Panzomien ausdrückte — sie verstand nur polnisch, ich nicht — folgte eine erschütternde Scene, und als ich dann die Ihrigen zu Hilfe rief, umgab sie sich eiligst mit ihrer schwarzen Umhüllung, denn nur in dieser ließ sie sich vor ihrer eigenen Familie blicken. Ich theilte darauf dem Bruder und der treuen Gouvernante, welche französisch sprachen, die Unmöglichkeit einer Operation mit, empfahl eine Larve und schied in der Mitternachtsstunde aus dieser seltsamen Scene, welche noch jetzt in meinem Gedächtnisse lebt. Am andern Morgen reiste ich nach Wien. Kaum dort angekommen, trat mir die Erscheinung wieder entgegen; sie folgte mir wie ein Gespenst. Ich erlangte hier wenigstens, daß der große Künstler Carabelli ihr ein kunstvolles Gebiß und eine Gaumenplatte machte, wodurch das Essen erleichtert und die Sprache deutlicher wurde. Dann kehrte sie aber in ihr Vaterland zurück, und von mich später in Berlin abermals aufzusuchen und vom Neuem um eine Nase anzusehen. — Auf welche Weise der eben so edle und menschenfreundliche wie in seiner Kunst unerreichte Operateur endlich ihre Bitte gewährte und ihr nicht nur eine Nase schuf, sondern auch die übrigen Entstellungen ihres Antlitzes hob, erregt die höchste Bewunderung jedes Sachverständigen. Der Erfolg dieser Operation — so schließt Dieffenbach die Beschreibung derselben — gab der Unglücklichen wirklich neues Leben wieder. Sie ging kühn unter die Menschen, besuchte unverschleiert, mit Blumen im Haar, das Theater, und verließ Berlin mit frohem Herzen und dem Bewußtsein, durch ihre unerschütterliche Standhaftigkeit mir eine Operation abgedrungen

In unserem Verlage ist neu erschienen: **Die Kunst der Schöpfung** von G. v. Baer. Ein Buch, das den Erfolg im Leben und die Kunst der Schöpfung beleuchtet. (Dresden.) Der Herr Graf Spörni ist nach Paris abgereist, wo seine Gegenwart als Mitglied der musikalischen Section des Institut de France gewünscht ward. Er erhielt noch hier einen Brief aus Rom, der ihm meldet, daß der Papst seine (Spontini's) Besichtigungen in den römischen Staaten zu einer Graffschaft erhoben, und ihm die Würde eines „Grafen von St. Andrea“ erteilt hat; als Belohnung für mehrere wohlthätige Stiftungen Spontini's und für sein auf Befehl des Papstes unternommenes und ausgeführtes Werk zur Reform der katholischen Kirchenmusik, welche in Italien seither oft aus trivialen Operncavatinen u. s. w. bestand. In Bezug auf dieses Werk, hat der Meister auch einige höchst interessante Handschriften von einem großen und weisen deutschen Regenten erhalten, die mit vollkommener Sachkenntnis, auch in diesem Zweige der Kunst und Wissenschaft, der die Kirchenmusik betrifft, geschrieben sind, wie ausgezeichnete Personen bezeugen, denen der Empfänger sie mitgetheilt hat. (L. 3.)

Die Zahl der deutschen Protestanten in Konstantinopel beläuft sich nach einer Ermittlung des königl. preussischen Gesandtschafts-Prädicigers Major auf 350; die Zahl der deutschen Katholiken ist bedeutend größer. Die deutschen Protestanten leben meistens in gemischten Ehen, oder in sogenannter wilder Ehe mit Griechinnen, Armenierinnen und Katholikinnen. Außer den Familien des Gesandten, des Juden-Missionairs Schaffer und des Schullehrers wird man kaum eine Familie der deutschen Protestanten auffinden, in welcher gegen die Sitten und Vorschriften der deutschen protestantischen Kirche nicht die größten Verstöße vorkämen.

Nachrichten aus Erzerum zufolge war der Missionair Wolff in Teheran angelangt, durch die erhaltenen Strapazen, noch mehr aber durch die Verforgnisse für die eigene Sicherheit geistig und körperlich sehr zerrüttet.

Dreifilbige Charade.

Hienieden giebt es wohl kein Fleckchen,
Wo nicht wir Ersten heimisch sind,
Denn unserer hat ja ein Päckchen
Fedwedel, Staub- und Menschenkind.
Und manchen drücken wir gar schwer,
Den weniger, den andern mehr.

(Die Letzte.)

Ich bin gar oft des Todes Beute,
Auch blüht mir keine Schonungszeit;
Mich schiefen sans pardon die Leute
Und ohn' Erbarmen, ohne Leid.
Doch wer mich gar zu häufig schloß,
Dess Ehr' und Ruhm ist auch nicht groß.
Das Ganze ist just nicht die Dritte,
Jedoch der Ersten hat es viel.
Man wünsch' ihm beim letzten Schritte
Aus dieses Erdenrunds Gewühl,
Wie jeder gute Mensch es soll,
Ein treugemeintes Fahrewohl.

Bdt.

Aktien-Markt.

Breslau, 17. Dezember. Bei lebhafterem Geschäft in Aktien waren die Course zwar wenig verändert aber etwas fester; Freiburger sind 1 1/4 % gestiegen. Oberschl. 4 % p. C. 115 1/4 bez. u. Sib. priorit. 103 1/2 Br. dito Lit. B. 4 % p. C. 107 1/2 bez. u. Sib. Breslau-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. abgest. 108 1/2 u. 1/4 bez. u. Sib. dito dito Prior. 102 Br. Rheinische 5 % p. C. 79 Br. 78 Sib. D.-Rheinische Zuf.-Sch. 104 1/2 bez. u. Sib. Niederschl.-Märk. Zuf.-Sch. p. C. 105 1/2 zu machen. Sächsisch-Schles. Zuf.-Sch. p. C. 106 1/4 bez. u. Sib. Rheine-Brieg Zuf.-Sch. p. C. 96 Br. Krakau-Oberschl. Zuf.-Sch. p. C. 100 Br. Wilhelmsbahn (Cosel-Oberb.) Zuf.-Sch. p. C. 100 Br. Livorno-Florenz p. C. 119 Br. Friedrich-Wilhelms-Norrbahn 96 Br.

Redaktion: E. v. Baer und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

* (Die illustrierte Zeitung. Man kann nicht in Abrede stellen, daß das im Verhältnis zu allen bisherigen gleichartigen Unternehmungen großartige Unternehmen der illustrierten Zeitung keineswegs hinter den imposanten Vortreffungen, mit denen es eingeführt wurde, zurückgeblieben ist. Es war ein industrielles Wagniß, als die Weber'sche Buchhandlung in Leipzig im Juli 1843 die Lieferung einer Wochenschrift von 16 Folioseiten mit je 25 in den Text gedruckten Abbildungen, welche die Tagesgeschichte in ihrem weitesten Umfange versinnlichen und zur Anschauung bringen sollten; bei prächtiger und kostspieliger Ausstattung für den vierteljährlichen Pränumerationspreis von 1 1/2 Rthlr. verließ. Der Verleger durfte

freilich auf die, ganz besonders in neuerer Zeit wach gewordene Neigung zu jenen bildlichen Darstellungen rechnen. Ihnen verdankten die Pfennig- und Heller-Magazine ihren ungeheuren Erfolg, der natürlich nur momentan sein konnte, weil sie durchaus nicht auf der Gegenwart fußten, sondern ohne Ziel und Wahl Bilder zur Befriedigung einer rein kindlichen Schaulust aufspeicherten. Der deutsche Buchhandel wandte sich den illustrierten Werken zu. Wir haben eine Reihe sehr glänzend ausgestatteter Ausgaben älterer Werke entstehen sehen, die, um dieser, nur theilweise mit Talent ausgeführten, auf dem schönen Papier aber und neben dem vorzüglichen Druck ein verlockendes Aussehen gewinnenden Illustrationen großen Absatz fanden. Einige Journale gaben Bilder-Beilagen oder vielmehr einen mittelmäßigen literarischen Theil als Beilage zu noch mittelmäßigeren Bildern. Hat doch, um ein Beispiel anzuführen, das Journal „Europa“ sich einen großen Leserkreis begründet, indem es den sogenannten artistischen Theil, so unbedeutend auch dieser im Allgemeinen ist, den literarischen Theil, welcher fast ausschließlich in übersehtem platten Geschwätz kleiner französischer Blätter und in dem Absud der Pariser Feuilleton's besteht, in das Schlepptau nehmen ließ. Die illustrierte Zeitung also acceptirte zwar einen günstigen Boden, nichts desto weniger war ihre Aufgabe schwierig, die materiellen Kräfte veranschlagt, welche zu ihrer, den Zusagen des Prospektus entsprechenden Herstellung in Bewegung zu setzen waren. Schon in dieser Beziehung verdient sie jedenfalls eine nicht geringere Beachtung, als sie anderen, von der Bewegung und dem Aufschwung unserer deutschen Industrie zeugenden Produktionen zu Theil geworden ist. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir die Kosten je einer Nummer auf durchschnittlich gegen 1000 Rthlr. veranschlagen, selbst diejenigen Platten angerechnet, die in Frankreich oder England bereits benutz, für die illustrierte Zeitung demnach nicht eigens angefertigt, sondern aus dritter Hand angekauft werden. Hieraus ergibt sich das Quantum der Arbeit, welche von dem Institut gefördert wird und die sich nach den verschiedenartigsten Abzweigungen, von dem Papierfabrik-Arbeiter bis zum Literaten vertheilt. Die illustrierte Zeitung wollte eine populäre Geschichte der Gegenwart geben, die Wissenschaft in die schlichten Kreise des Lebens einführen, die Begebenheiten des Tages, die Ereignisse der Natur neben den glänzenden Thaten des Heerführers, die anspruchsvolle Thätigkeit des Gelehrten neben den neuesten Erfindungen menschlichen Scharfsinns, in bunter und dennoch geordneter Reihe mit dem Griffel des Zeichners festgehalten vor den Augen ihrer Leser vorüberführen. Dieser Aufgabe ist sie nachgekommen, wobei sie freilich dem Vorwurf begegnet, einerseits, daß sie sich einer rein objektiven Darstellung befleißigte, andererseits, daß sie neben dem belehrend Unterhaltenden auch das nur Ergötzliche, wie die Rebus, ihren Lesern zu bringen nicht verschmähte. Wir sind überzeugt, daß das Unternehmen den besten Fortgang nehmen und die vielfach verdiente Unterstützung bei dem Publikum auch künftig finden wird.

Ich betrachte es als meine Schuldbigkeit, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß die von Herrn Jügel in Frankfurt a. M. in der Breslauer Zeitung angekündigte, von Herrn Gands bearbeitete Methode für Deutsche, französisch zu lernen, mit dem von mir selbst zu diesem Zwecke bearbeiteten Werke, nichts gemein hat. Es ist diese Schrift nicht nur ohne meine Erlaubniß unternommen und herausgegeben worden, sondern ein schon längst von mir selbst bearbeitetes deutsches Werk, wartete bloß auf das Anerbieten eines tüchtigen Verlegers, um veröffentlicht zu werden. Auch habe ich Hrn. Jügel von diesem Umstande unterrichtet, sobald ich von der ersten Ankündigung seines Unternehmens durch Ihre Zeitung in Kenntniß gesetzt wurde. Herr Jügel bot mir ein so unbedeutendes, unbestimmtes Honorar für meine, viele Jahre lang vorbereitete Arbeit an, daß ich selbiges natürlicherweise ablehnen mußte, und meinen, auf bestimmte Bedingungen gegründeten Vorschlägen kein Gehör gegeben wurde. Die verehrlichen Redaktionen deutscher Blätter, welche die Anzeige des Hrn. Jügel bekannt gemacht haben, werden hiermit dringend und ergebenst ersucht, auch diese Protestation aufzunehmen.

H. G. Dllendorff, Doktor der Philosophie und Sprachlehrer zu Paris.

*) Daß dieselbe meiner vortheilhaften Methode der Sprachlehre gänzlich entbehrt, davon wird sich das geehrte Publikum bei Ersehen des Werkes zu Genüge überzeugen.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die unterzeichnete Direktion bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in den Monaten Januar und Februar k. J. die Zahlung der für das Jahr 1844 fälligen Renten von den vollständigen Einlagen der Jahres-Gesellschaften 1839 bis einschliesslich 1843, sowohl hier bei der Direktions-Kasse (Möhrenstrasse Nr. 59) als bei den sämtlichen Agenturen, nach Bestimmung des § 26 der Statuten stattfinden wird.

Die fälligen Renten-Coupons sind mit dem im § 27 der Statuten vorgeschriebenen Lebens-Attest zu versehen, und wird in letzterer Beziehung noch bemerkt, dass, wer mehrere Coupons für Eine Person zu gleicher Zeit abhebt, auch nur Ein Lebens-Attest beizubringen nöthig hat, und dass dergleichen Atteste von jedem, der ein öffentliches Siegel führt — unter Beidrückung desselben und dem Vermerk des Amtes-Charakters — ausgestellt werden können.

Die Renten betragen:

in Klasse

Table with 6 columns (I-VI) and 5 rows (years 1839-1843). Each cell contains three numbers representing different sub-categories within the class.

In Betreff der früher schon fällig gewordenen, aber noch nicht abgehobenen Renten wird der § 28 der Statuten hiermit in Erinnerung gebracht, welcher bestimmt: dass jede baar zu erhebende Rente verjährt, wenn solche nicht binnen vier Jahren nach der Fälligkeit, in Empfang genommen worden ist.

Breslau, den 6. December 1844.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Indem ich obige Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniss bringe, erlaube ich mir hiermit nochmals darauf aufmerksam zu machen, dass sich gegenwärtig das Geschäfts-Büreau der hiesigen Haupt-Agentur Elisabethstrasse Nr. 5, im Durchgange nach dem Eisenkram rechts, im ersten Stock befindet.

Breslau, den 18. December 1844.

C. S. Weiss,

Haupt-Agent der Preuss. Renten-Vers.-Anstalt.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, zum 2ten Male: „Don Pasquale.“ Komische Oper in 3 Akten. Freitag, zum 5ten Male: „Er muß auf's Land.“ Lustspiel in 3 Akten.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 1ten d. Mts. erfolgte Verlobung meiner Tochter Marie mit dem Apotheker Hrn. Louis Krause, beehre ich mich hiermit meinen auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Kapsen bei Glogau, den 12. Dezbr. 1844. Klemisch, Wessiger auf Kapsen.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Klemisch, Louis Krause.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung brechen sich die Verlobung ihrer Tochter Selma, mit dem Hrn. Hauptm. Kleinert zu Dohn, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

der Straf-Anstalts-Direktor Müller und Frau. Rawicz, den 17. Dezbr. 1844.

Todes-Anzeige.

Tief betrübt zeigen wir das am 14. Dezbr. erfolgte Dahinscheiden unserer innigst geliebten Tochter, Frau und Schwester Julie Bergmann, geb. Cuhnow, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst an.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlummerte sanft unser am 9. H. m. gebornes liebes Söhnchen, an dem wir einigen Erfolg für ihm vorangeeilte sieben Geschwister zu finden hofften. — Dies, statt besonderer Anzeige, unsern lieben Verwandten und theilnehmenden Freunden.

Zurawa, den 16. December 1844. Der Wirthschafts-Inspektor Schott nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Das heute Nachmittags um 1/5 Uhr erfolgte Hinscheiden meines guten Mannes, Johann Gottlieb Kluge, in dem blühenden Alter von 35 Jahren 8 Monaten, nach vierwöchentlichen schweren Leiden, an Gehirnverwesung, zeigt tief betrübt, statt besonderer Meldung, allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an:

Gertrude Kluge, geb. Knecht, nebst 2 unmündigen Knaben. Gottesberg, den 16. December 1844.

Todes-Anzeige.

Heut Abend um halb 9 Uhr starb unser guter Bruder Joseph Volkmer in dem Alter von 30 Jahren an Brustleiden; welches tiefst betrübt, um stille Theilnahme bittend, anzeigen:

Die Hinterbliebenen.

Komnig bei Patschkau, den 15. Dez. 1844.

Allgemeine Versammlung.

der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur

Freitag den 20. December, Abends 6 Uhr,

- 1) zur Wahl eines neuen Mitgliedes für das Präsidium, 2) zur Bernehmung des Hauptberichts über die Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1844.

Breslau, den 12. Decbr. 1844.

Barisch,

3. General-Sekretair.

Warnung.

So jemand etwas auf meinen Namen holen will, und nicht gleich Zahlung dafür leistet, bitte ich nichts zu geben, da ich für keine Zahlung stehe.

Joseph Müller.

In der Hiller'schen Leihbibliothek, Schweidnitzer Strasse Nr. 53 sind noch Nummern des „Deutschen Courier“ à 1 Sgr. zu haben, welche den Ronge'schen Brief enthalten.

Literarische Festgeschenke

zu sehr ermäßigten Preisen, zu haben bei Wilh. Jacobson, Antiquarbuchhandlung in Breslau, Carlstrasse Nr. 2.

Jean Pauls sämmtl. Werke, 33 Bde. 842, f. 15 1/2 Rthl. Göthes sämmtl. Werke für 16 Rthl. Wielands sämmtl. Werke, 36 Bde., 839, f. 11 Rthl. Klopstocks sämmtl. Werke, 839, f. 3 Rthl. Schefers Lateinrezepte für 1 1/2 Rthl. Broch. Conversations-Lexikon Ste Aufl., 12 Bde., 8 Hfte., f. 12 Rthl. Diverse Bilderbücher für die Jugend, im Preise von 5 Sgr. ab bis 2 Rthl.; eine Auswahl von Land-, Post- und Eisenbahnkarten, Atlanten, Vorlegeblättern zum Schreiben und Zeichnen.

Ein Seeschiff,

nehmlich ein vollständiger kleiner Dreimaster, ist zu verkaufen: Herrenstr. Nr. 16, bei Schüssel u. Just. (Ein hübsches Weihnachtsgeschenk für Kinder.)

Oberschlesische Eisenbahn.

Zur Erweiterung des Absatzes der Oberschlesischen Kohlen in Breslau beabsichtigen wir, zunächst für das Jahr 1845—1846, wenn sich nicht Kohlengruben-Gewerkschaften finden sollten, welche mit uns über die Abfuhr ihrer Kohlen nach Breslau kontrahiren möchten, denen wir gleichzeitig bei möglichst billigen Fahrpreisen auch an unserm Bahnhofe zu Breslau unter billigen Bedingungen einen Lagerplatz zu überlassen geneigt sind, den Kohlenhandel aus Oberschlesien für unsere eigene Rechnung zu führen.

Wir ersuchen daher die geehrten Kohlengruben-Gewerkschaften Oberschlesiens, die in der Nähe unserer Eisenbahn ihre Gruben haben, uns Anerbietungen von Stück- und Schmiebe-Kohlen bis zum 1. März k. J. geneigtest zukommen zu lassen.

Breslau, den 7. December 1844.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Kunst-Anzeige.

Einem hochgeehrten kunstliebenden Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mit einer Auswahl Delgemälde älterer und neuerer Zeit, aus der niederländischen Schule, im Hotel zur goldnen Gans angekommen bin, und dieselben von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr im Zimmer Nr. 11 zur Ansicht und Verkauf ausgestellt habe.

J. C. Winnig, Kunsthändler aus Köln.

Christmarkt

in Springer's Wintergarten, vormals Kroll's.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß heute Donnerstag und die folgenden Tage zwei andere Bilder aus dem Atelier des Herrn Gropius aufgestellt sind, nämlich die Ansicht von Konstantinopel und eine Ansicht aus der Grafschaft Stry, und täglich alle Nachmittage Konzert, wie auch Kolosseumspiel, wobei ein Jeder gewinnt, stauffindet. Anfang des Konzerts an Wochentagen um 4, Sonntags um 3 Uhr, Ende um 9 Uhr. Vormittags beträgt das Entree à Person 2 1/2 Sgr., von 1 Uhr ab 5 Sgr., Sonntags 10 Sgr. Den Christmarkt hindurch zahlen die geehrten Abonnenten täglich die Hälfte des Entrees. Näheres besagen die Anschlagzettel.

Zur Nachricht.

Den resp. Mitgliedern des Mittwoch- und Sonntag-Konzerts im Wintergarten die ergebene Anzeige, daß auf den 31. Dezember das arrangirte Abendbrot nebst Tanz wirklich stattfindet.

Die Billets sind, wie gewöhnlich, in der Musikalienhandlung des Herrn Grosser, vormals Franz, zu haben.

Zu Sadewitz (bei Canth) wird eine Partie zweijähriger Merinoböcke, edelster Abkunft, zum Verkauf gestellt. Der Gesundheitszustand der Heerde ist der vorzüglichste; und wird ausdrücklich dafür Gewähr geleistet: dass sich in derselben nie ein traberkrankes Stück gezeigt hat. — Die für 1845 abzulassenden Mutterschafe sind bereits versagt. Sadewitz bei Canth, den 15. Dez. 1844. Das Wirthschafts-Amt.

Wer gute Flachwerke bedarf, kann dieselben im Laufe dieses Winters, à 11 Rthl. pro 1000, franco Breslau geliefert erhalten. Bestellungen darauf nimmt der Agent Laszkowik, Graupenstrasse Nr. 16, an.

Der dicht am Bahnhofe zu Canth erbaute Gashof nebst großem Gashall ist nunmehr so weit fertig, daß er binnen kurzem verpachtet werden kann. Darauf Reflektirende wollen sich deshalb an Herrn Lieutenant Letz wenden, der im Bahnhofe zu Canth wohnt.

Nicht zu überschen!

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden, habe ich dem Hrn. Friedrich Wiegell in Breslau ein Commissions-Lager von meinem selbst fabricirten Schweizer und Limburger Käse übergeben, und wird dieser Freund jede gütige Bestellung zum Fabrikpreise bezwecks ausführen.

Hartmannsdorf, Kreis Landeshut in Schlesien, den 17. Dezember 1844.

Johann Jacob Spüth.

Bezug nehmend auf vorkiehende Annonce, versichere ich hiermit die reellste und prompteste Bedienung, und bitte gehorsamst, mich recht oft mit geehrten Aufträgen zu erfreuen.

Breslau, den 18. December 1844.

Friedr. Wiegell,

Neue-Welt-Gasse Nr. 42.

Zu verkaufen:

- Nr. 12, Heiligegeiststr., im Fellerschen Hause, 2 Treppen hoch: 1 Milch-Glas-Kronleuchter, 1 dito Rubin, 1 Mahagoni-Sopha, 2 dito Glas-Eckspinde,

Eine Unwahrheit,

welche mir zu Ohren gekommen, daß schon Auktionen meines Kleiderlagers stattgefunden haben, widerlege ich hiermit öffentlich und werde ich den Rest meines Lagers erst um die Osterzeit 1845 in meinem Lokal, Schußbrücke 27, versteigern und nicht versehen, einem geehrten Publikum eine mit meinem Namen versehene Anzeige davon zu machen.

L. F. Wodjorsky.

Conditorei.

Neusche-Strasse Nr. 7.

Außer meiner Ausstellung, welche die Räumlichkeit des Locals nicht größer zuläßt, empfehle ich noch eine bedeutende Auswahl der feinsten französischen Liqueursachen zu den billigsten Preisen; Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt.

Louis Friedrich.

Obstwein,

die Flasche im Einzelnen zu 5 Sgr., im Ganzen zum Wiederverkauf bedeutend billiger, offerirt in sehr schöner süßer Qualität:

C. R. Kullmig,

Dhlauer Strasse Nr. 70, im schwarzen Adler.

Guts-Verkauf.

In der Nähe von Liegnitz, dicht an der Eisenbahn und der Kunststraße, ist ein Freigut mit einem Areal von 400 Morgen Land, davon 310 Morgen Boden erster Klasse, 30 Morgen Wiesen, und 60 Morgen Forst; — die sämtlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude in gutem Baustande, einem lebenden Inventar von 335 Stück Schaafe, 9 Kühen, 2 Stück Jungvieh, 2 Zug-, 1 Stamm-Ochsen, 5 Arbeits-Pferden und 2 Fohlen; das todtte Inventarium im besten Zustande, für den Kaufpreis von 22,000 Rthl., mit einer Anzahlung von 8000 Rthl. baldigt zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Commissionär

G. Franke, in Liegnitz.

Für ein hiesiges Wein- so wie für ein Labats-Geschäft, eben so für ein auswärtiges Fabrikgeschäft werden junge Leute als Lehrlinge gesucht, und wollen sich darauf Reflectirende melden in der merkantillischen Versorgungsanstalt des

Eduard Köhliche,

am Ringe, an der großen Waage.

Einem tüchtigen Wirthschaftsschreiber, der polnischen Sprache mächtig, kann ich sofort ein gutes Unterkommen nachweisen.

Tralles, vormal. Gutsbesitzer, Schußbrücke 23.

Stahre-Verkauf.

In meiner hochfeinen und wolleichen Stammschäferei, welche von allen erblichen und ansteckenden Krankheiten frei ist, beginnt der Verkauf der Sprungböcke vom künftigen Neujahr an.

Borslawitz, bei Gnadenfeld im Kofeler Kreise.

Földel.

Die so sehr beliebten, gefütterten Glacee- und Wildleder-Handschuh sind wieder in größter Auswahl vorrätig in der neuen franz. Glacee-Handschuhfabrik

von J. Sulzbach u. Comp., Carl's. u. Schweidnitzerstrasse-Gde 1.

Ein Willard zum Weihnachts-Geschenk passend, steht zum Verkauf Hummerstr. Nr. 17, beim Tischlermeister Mayer.

Literarische Weihnachtsgaben

in reicher Auswahl, als: **Gebetbücher** für beide Confessionen, groß und klein geb.; **Jugendchriften** mit schwarzen und kolorirten Kupfern; **Classiker** in Pracht- oder den beliebtesten Schiller-Ausgaben; **illustrirte Wort- und Landkarten** und **Atlanten**; **sämmtliche Kalender** und **Tafelbücher** für 1845; **Koch-, Haus- und Wirtschaftsbücher** u. s. w. sind vorräthig in der unterzeichneten Buchhandlung und werden auf Verlangen gern zur Ansicht mitgetheilt.
Graf, Barth u. Comp., Breslau, Herrenstr. 20.

Festgeschenke für die Jugend.

Sillert, naturgeschichtliches Lesebuch. Mit Holzschn. 1 Rthl. 10 Sgr.
Serold, die deutschen Schmetterlinge etc. Mit 99 kolor. Abbild. 1 Rthl.
Gauß, der physikalische Kinder- und Volksfreund, oder die Naturlehre in Spielen und Belustigungen für Kinder und Volk. Mit 60 Holzschn. 1 Rthl. 15 Sgr.
 Einhundert und zwanzig Erzählungen und bewundernswürdige Beispiele aus dem Thierreiche. Mit kolor. Kupfern. 1 Rthl.
Naturhistor. Abc- und Bilderbuch mit 257 kol. Abbild. 1 Rthl.
Nebau, Naturgeschichte für die deutsche Jugend. Mit 283 Abbild. 4 Rthl.
Otto, Naturgeschichte f. Kinder. Mit 16 kol. Tafel. 3 Rthl. 20 Sgr.
Martin, Naturgeschichte für die Jugend beiderlei Geschlechts. Mit 198 Abbild. 22 1/2 Sgr.
Handbuch der Schmetterlingskunde. Mit schwarzen Abbild. 15 Sgr.
 Mit kolor. Abbild. 8. geb. 22 1/2 Sgr.
 Vorräthig bei **Graf, Barth und Comp.** in Breslau, Herrenstr. 20, in **Oppeln** bei denselben, Ring 10.

So eben ist im Commissions-Verlage von **Graf, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Repertorium der Preussischen

Bau- und Feuer-Polizei-Gesetze.

Ein Handbuch für **Polizei- und Kommunalbeamte, Bauhandwerker, Grundeigenthümer u. s. w.**

Enthaltend sowohl die allgemein geltenden, als auch die speziell für **Breslau** und den **Breslauer Regierungs-Bezirk** erlassenen bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften. Nach alphabetischer Materienfolge zusammengestellt von
M. F. Vogt,
 Königl. Polizei-Kommissarius und Regierungs-Referendar.
 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Im Verlage von **Graf, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vergleichende Zoologie

von
Dr. A. C. K. Cravenhorst,
 Professor der Naturgeschichte an der Universität **Breslau.**
 Gr. 8. Preis 3 Rthl.

Biedermann's Monatschrift (1843. III.) berichtet darüber Folgendes: „So reiches Material übrigens der Verf. hier verarbeitet hat und von so vieler Gelehrsamkeit das Werk zeugt, so ist der Text doch so logisch geordnet, so leicht verständlich abgefaßt, daß diese Zoologie auch vom größten Publikum mit Nutzen gebraucht werden kann. Lehrern in Schulen können wir aber kein besseres Handbuch zu ihrem eigenen Gebrauche empfehlen.“

Bei **Graf, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10, ist aus dem Verlage von **G. Wasse** in **Duedlinburg** vorräthig:

Für **Patzmacherinnen, Feinwäscherinnen etc.**

Selbstunterricht im Feinwaschen.

Enthaltend praktische Anweisungen zum vollkommensten und schönsten Waschen der **Blonden, Points, Spitzen, Shawls, Umschlagetücher, Schleier, Seidenzeuge, Flor- und anderen Bänder,** sowie aller **Strickereien,** nebst Mittheilung der **Rezepte** zu den für diese **Wascherei** nothwendigen **Seifen, Appreturen und Bleitinkturen,** sowie einer **Anweisung zur Bereitung einer ganz vorzüglichen Hausseife.**
 Von **E. Müller.** 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Färbetuch für deutsche Haushaltungen.

Eine praktische Anweisung, **Leinen-, Wollen- und Baumwollzeug,** sowie dergleichen **Garn** auf die kürzeste Weise, in allen **Couleuren** dauerhaft und wohlfeil zu färben. Nebst **Belehrungen, Juwelen, Geschmeide, Tressen, Franzen, Borden** etc. zu reinigen und zu waschen, sowie **Flecken** aus **Zeugen** zu bringen. Von **E. Fr. Klaus.**
 8. geh. Preis 10 Sgr.

In der Buchhandlung von **Graf, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10, ist zu haben:

Der wohlbewanderte Kartenkünstler,

oder **Anleitung** zu circa 100 ganz neuen, sehr überraschenden, ja in **Erstaunen** setzenden **Kartenkunststücken.** Nebst **Tabellen** zu unverlierbaren **Piketspielen.**
 Vierte, durch **J. B. Montag** sehr vermehrte Auflage.
 Duodez. Gehftet. Preis 10 Sgr.

Von der dritten Auflage sagte „**Helios**“, 1839, Nr. 5: „Was der Titel und die bescheidene Vorrede versprechen, wird im Buchlein selbst redlich erfüllt. Dieses können wir zuverlässig beglaubigen und diese Sammlung bestens empfehlen.“ — Wer obigen **Kartenkünstler** von **Montag** wünscht, hüte sich vor den vielen **Nachahmungen,** unter ganz gleichem Titel.
 (Verlag von **Voigt** in **Weimar**.)

Die Lese-Bibliothek

von **Grass, Barth und Comp.** in **Oppeln,**
 Ring Nr. 10,

wird wöchentlich mit den ausgezeichnetsten Werken der **Belletristik** vermehrt. Der so eben erschienene vollständige **Katalog** (Preis 4 Sgr.) sichert den gelehrten Lesern die **pünktlichste Erfüllung** Ihrer **Wünsche.**
 Mit derselben ist ein **Journal-Zirkel** verbunden, so wie ein **Taschenbuch-Zirkel** für 1845, zu deren **Benutzung** höflichst **eingeladen** wird.

schienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graf, Barth u. Comp.,** zu beziehen:

W. Schuch, Lehrbuch der **Technologie** für **Real- und Gewerbeschulen.** Mit 100 Kupfern. 2te Auflage. gr. 8. broschirt. 16 gGr.
W. Schuch, Leitfaden zum **ersten Unterrichte** in der **Geographie.** In zwei Kurfen. 2te und verbess. Auflage. 8. broschirt. 4 gGr.
Sickel, J. W., Geschichte des **Kirchenrechts.** 1. Bandes 1ste Abtheilung. gr. 8. broschirt. 1 1/2 Rthl.
 Der 2. Band befindet sich unter der **Presse.**
Viel, G., und C. Gräf, **Erbauungsbuch** für **christliche Diensthöten.** gr. 8. broschirt. Subscriptionspreis 12 gGr.
Celsus, Aulus Cornelius. Eine **historische Monographie,** von **Dr. C. Kissel.** 1ste Abtheilung: **Leben und Wirken des Celsus im Allgemeinen.** gr. 8. brosch. 1 Rthl.
Crömann, Dr. P. V., **Denkschrift** des **evangelischen Prediger-Seminariums** zu **Friedberg** für das Jahr 1842. gr. 8. broschirt. 16 gGr. Die Jahrgänge 1838 bis 1841 kosten statt 3 Rthl. 10 gGr., im herabgesetzten Preis, wenn sie zusammen genommen werden, nur 1 1/2 Rthl.
Duller, Dr. E., **Giessen und seine Umgebungen.** Supplement zum **malerischen und romantischen Deutschland.** Mit 6 **Stahlstichen.** 2te Auflage. Royaloctav. broschirt. 8 gGr.
Hüffel, Dr. L., **Wesen und Beruf** des **evangelisch-christlichen Geistlichen.** 4te umgearbeitete Auflage. 2 Bände. gr. 8. 3 1/2 Rthl.
 — **Grunden christlicher Andacht.** 2 Bände. gr. 8. Mit 1 **Titelstahlfisch.** broschirt. 2 1/2 Rthl.
 Dasselbe Werk **elegant gebunden** 3 Rthl.
Klipstein, Dr. A. von, **Beiträge zur Kenntniss der östlichen Alpen.** Mit **geognostischen und petrefactologischen Tafeln.** 1ste Abtheilung. kl. fol. brosch. 4 Rthl.
 Desselben Werkes 2te Abtheil. 4 Rthl.
Maas, C., **Kurze Uebersicht der allgemeinen Weltgeschichte** für **katholische Volksschulen.** Mit **Approbation** der **Hochw. Bischöfl. Ordinariate** zu **Mainz, Rottenburg** und **Würzburg,** sowie der **Hochw. Bischöfe Johann Leonard** von **Fulda** und **Peter Joseph** von **Limburg.** gr. 8. broschirt. 6 gGr.
Magazin für Rechtswissenschaft und Gesetzgebung. Herausg. von **Dr. E. v. Löhr.** Neue Folge. II. Bandes 4tes Heft. 8. broschirt. 16 gGr.
Paulitzky, Dr. S. F., **Anleitung zu einer vernünftigen Gesundheitspflege.** Für **Land- geistliche, Bundärzte** und **verständige Hauswirthe.** 9te Auflage. gr. 8. brosch. 1 Rthl.
Portrait des **Grossherz. Hess. Geh. Raths** und **Professors Dr. Egid v. Löhr.** Auf **Stein gezeichnet** von **W. Trautschold.** In fol. 1 Rthl.
Prädikatsfrage, die. Eine **Abhandlung** aus dem **Gebiete des deutschen Staatsrechtes.** Inhalt: Die **Prädikatsfrage.** — Die **Herzoge von Sachsen.** — Der **Bundestag.** — gr. 8. broschirt. 10 gGr.
Schäffer, W., **Nachträgliche actenmäßige Mittheilungen** über die **politischen Untersuchungen** im **Großherzogthume Hessen,** insbesondere diejenige gegen **Pfarrer Dr. Weidig,** eingeleitet durch **allgemeine Betrachtungen** über den **Inquisitionsprozeß** in **Bergleichung** mit dem **öffentlich-mündlichen Anklageverfahren.** 4 gGr.
Schley, J. F., der **Denkfreund.** Ein **Lehr- und Lesebuch** für **evangelische Schulen.** Unter **Mitwirkung** der **Herrn Dr. Barentin, Dieffenbach, Cannabich, Dr. Etting** und **Dr. Weigand** sorgfältig **revidirt** und **herausgegeben** von **L. C. Sackreuter.** 13te Auflage. gr. 8. broschirt. 10 gGr. Parthieen von 50 und mehr Exemplaren à 9 gGr.
 — Dasselbe Buch für **katholische Schulen.** Bearbeitet unter **Mitwirkung** der **Herrn Dr. Barentin, Cannabich** und **Dr. Weigand** von **Caspar Maas.** Mit **Approbation** der **Hochw. Bischöfl. Ordinariate** zu **Mainz, Rottenburg** und **Würzburg,** sowie der **Hochw. Bischöfe Johann Leonard** von **Fulda** und **Peter Joseph** von **Limburg.** 14te Auflage. gr. 8. brosch. 10 gGr.
 Parthieen von 50 und mehr Exemplaren à 9 gGr.
 — Dasselbe Buch für **Communalschulen.** Bearbeitet unter **Mitwirkung** der **Herrn Dr. Barentin, Dr. Etting, Cannabich** und **Dr. Weigand** von **L. C. Sackreuter.** gr. 8. broschirt. 9 gGr.
 — **Der Kinderfreund.** Ein **lehrreiches Lesebuch** für **Volksschulen.** Neu bearbeitet und **herausgegeben** von **G. E. A. Gräf.** 6te, mit einer **deutschen Sprachlehre** von **Dr. Weigand** **vermehrte Auflage.** gr. 8. broschirt. 6 gGr.
 Parthieen von 50 und mehr Exempl. à 4 gGr.
 — **Kleines Lesebuch** zur **Beredung** und **Belebung** des **Lesetons** in **Volksschulen.** 13te vermehrte Auflage. 8. 3 gGr.
Schmitthener, Fr., **Proß Bücher vom Staate** oder **systematische Encyclopädie** der **Staatswissenschaften.** 1. Band. 1stes bis 5tes Buch: **Grundlinien der Geschichte** der **Staatswissenschaften, der Ethnologie, des Naturrechtes** und der **Nationalökonomie.** 2te Auflage. gr. 8. 3 1/2 Rthl.
 — Desselben Werkes III. Band. 7tes Buch: **Grundlinien des allgemeinen oder idealen Staatsrechtes.** gr. 8. broschirt. 3 1/2 Rthl.
 Das unter der **Presse** befindliche Buch wird die **Polizeiwissenschaft** umfassen, und dann folgen die **Theorie der Kultur, Staatsrecht, Völkerrrecht, Staatswirtschaft** und **Politik.**
Suell, J. P. L., **Katechismus** der **christlichen Lehre.** Durchgehend **revidirt** und **zeitgemäß** neu bearbeitet von **W. Feyer.** 13te **Originalauflage.** 3ter **Stereotypenabdruck.** 8. broschirt. 2 1/2 gGr. — 25 Exemplare für 2 Rthl.
Studenten-Commers. **Componirt** und auf **Stein gezeichnet** von **W. Trautschold.** Grösstes **Imperialfolio.** **Abdrücke** auf **chines. Papier.** 2 1/2 Rthl.
Weigand, Dr. C., **Kleine deutsche Sprach- und Styllehre** für **Volksschulen.** gr. 8. broschirt. 4 gGr.
 Gießen, im **November 1844.** G. F. Feyer's Verlag.

Die billigsten Kleidungsstücke

für **Herren,** **sauber** und **modern gearbeitet,** empfiehlt:
D. L. Kohn,
 Kleidermacher, **Nikolaistraße Nr. 3,** nahe am **Markt.**

Die große Weihnachts-Ausstellung

durch ganz neu angekommene **Waaren** vielfach **bereichert** worden, bei:
Heinrich August Kiepert, Ring Nr. 20.

Die **neuesten Weihnachts-Geschenke** für **Herren, Damen** und **Kinder** sind in dem **wirklichen Ausverkauf** der **neuesten Galanterie- und lackirten Waaren** **Ring 40** äußerst **billig** und **doch sehr schön** zu haben.

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 40.

Der **Ausverkauf** der mir von einem **auswärtigen Hause** in **Commission** gegebenen **niederländischen** und **französischen** **Bukskings** zu **Winkeln** und **Röcken,** **Cachemirs,** **Sammet-** und **seidenen Westen, Atlas-Shawls, Hals- und Taschentüchern** wird, um denselben zu **beschleunigen,** nicht, wie **angekündigt,** bis zum **30.,** sondern bis zum **24. Dezember** stattfinden, daher **genannte Gegenstände** nur bis dahin, um damit **gänzlich** zu **räumen,** zu **sehr wohlfeilen** **Preisen** fortgesetzt werden in der **Modewaaren-Handlung** von

P. Weisler,

Schweidniger Straße Nr. 1, das **zweite Gewölbe** vom **Ring,** **Eingang im Hause.**

Galanterie- und Kinderspielwaaren,

in **reichhaltiger Auswahl** und zu den **billigsten** **Preisen,** empfiehlt:
J. Brachvogel, am Rathhaus Nr. 24.

In Commission bei Heinrich Richter ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Anti-Samuel.

Offenes Sendschreiben an alle Homöopathen.

Gelegenheitsschrift

von Dr. Finkenstein, praktischem Arzte zu Breslau. Eleg. geb. Preis 5 Sgr.

Bekanntmachung.
Der Handwerksmeister Abraham David Besser und dessen Ehefrau Auguste Amalie, geb. Hesse, haben vor der zu Pissa im Großherzogthum Posen erfolgten Vollziehung der Ehe mittelst gerichtlichen Vertrages, den 2. Januar 1844, die, sowohl in der gedachten Provinz, als auch hieselbst, geltende eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen. Dies wird hierdurch nach Vorschrift des § 426, II, 1 A. E. R. öffentlich bekannt gemacht.
Deutsches Wartenberg, den 29. Novbr. 1844.
Herzogl. Stadt-Gericht und Justiz-Amt. v. Wurmb.

Bekanntmachung.
Dienstag den 7. Januar 1845, Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Donjon der hiesigen Hauptfestung 1 großer eiserner Waagebalgen, 2 eiserne Lastenröhren, 18 Pfd. altes Messing, 15 Pfd. altes Stahl, 2 Ctr. 66 Pfd. altes Schmelzeisen und Blech, 13 Ctr. altes Schmiedeeisen und circa 160 Ctr. Gusseisen in unbrauchbaren Holz- und Hohlzügen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Slag, den 6. Dez. 1844.
Königliches Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.
Demnach der in der von der unterzeichneten Behörde im alhier anhängigen Johann Gottlieb Mehthofenschen Kreditwesen von Ober-Cunersdorf erlassenen Cédula-Ladung zum 21. Februar 1845 angeführte Introtulations-Termin hinwiderum aufzuheben und vielmehr auf den nächstfolgenden Tag, den 22. Februar 1845, zu prorogiren gewesen ist; als wird solches andurch bekannt gemacht.
Budissa, auf dem Decanate, am 9. Dez. 1844.
Domstifts-Gerichte daselbst.
Hartung, Synb.

Bekanntmachung.
Der Herzogl. Amtspächter, Oberamtmann Minor zu Woißdorf hiesigen Kreises, beabsichtigt neben seiner bereits vorhandenen Mühlen-Zucker-Fabrik, in dem ohnweit des Vorwerks Nieder-Woißdorf isolirt stehenden Flachsdörferhause, eine Kartoffelstärke-Zuckerfabrik, versehen mit einem Dampfessel, anzulegen.
Diese Anlage ist in baupolizeilicher Hinsicht für zulässig anerkannt worden, und wird in Gemäßheit des Gesetzes vom 1. Jan. 1834 und des § 16 des Regulativs vom 16. Mai 1838 dies Vorhaben zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit diejenigen, so ein Widerspruch dagegen zu haben gemeint sind, solches binnen einer wöchentlichen Präklusivfrist bei mir geltend machen mögen, indem auf spätere Einwendungen nicht Rücksicht zu werden wird.
Dels, den 16. Dezbr. 1844.
Königl. Landrath.
v. Prittwitz.

Öffentliches Aufgebot.
Auf dem Folio des sub Nr. 20 zu Radzionkau belegenen Ackerbauerguts befindet sich Rubrica III. Nr. 1 ex decreto vom 4. März 1830 eine Rodoth-Entschädigung von 96 Thlr. für das Grund-Dominium eingetragen. Ueber diese Post ist unter demselben Tage, auf Antrag des Besitzers Joseph Thomczyk, der Vertrag vom 29. Februar 1828, die Verhandlung vom 18. September ej. anni und ein Hypothekenschein als Schuld und resp. Hypotheken-Instrument ausgefertigt worden und da dasselbe verloren gegangen, so werden alle diejenigen, welche Ansprüche daran haben, hiermit aufgefordert, sich bei uns sofort, spätestens aber in dem auf den 14. Februar 1845, Vormittags 9 Uhr zu Karlsdorf anberaumten Termine zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls dieselben damit praktiziert, das Instrument amortisirt und das Weitere wegen Löschung dieses bereits berichtigten Intabulats veranlaßt werden wird.
Karlsdorf, den 30. Oktober 1844.
Das Gerichts-Amt der Heutken-Siemianowitzer Herrschaften.
Hauschte.

Edictal-Vorladung.
In dem Concurs-Verfahren über den Nachlaß des am 9. Juni d. J. zu Markt Bohrau verstorbenen Druckers Lucas steht zur Annahme der Ansprüche aller etwaigen unbekanntenen Gläubiger an die Concurs-Masse ein Termin auf den 25. Januar 1845 Vorm. 10 Uhr im Gerichtstotal zu Markt Bohrau an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.
Strehlen, den 2. Oktober 1844.
Gräfl. v. Sandreczky'sches Gerichts-Amt der Majoratsherrschaft Markt Bohrau.

Mit dem Verkaufe stadt in der Langen selbst an der Oder gelegenen auftrags, habe ich zur Abs eines Term'n auf den 14. J. mittags 3 Uhr in meiner Brücke Nr. 8, anberaumt, zu welchem Lustige ich einlade. Auch bin ich ermächtigt, das Grundstück sofort bei einem annehmbaren Gebote zu veräußern.
Breslau, den 8. Dezember 1844.
Hahn, Justiz-Kommissarius.

Auktion.
Am 20ten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, neue Kleidungsstücke, als: Mäntel, Bournusse, Oberrocke, Beinkleider, Westen etc. öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 13. Dezember 1844.
Mannig, Auktions-Commisfar.

Wein-Auktion.
Am 20ten d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, circa 500 Flaschen div. Weine und fünf Gebinde mit Roth- und Rhein-Weinen, öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 16. Dezbr. 1844.
Mannig, Auktions-Commisfar.

Stähre-Verkauf.
Mit dem heutigen Tage beginnt der Verkauf der Stähre aus meiner hiesigen Heerde, welche sich bekanntlich durch hohe Feinheit, grossen Woll-Reichthum und vortrefflichen Gesundheitszustand auszeichnet. In meiner Abwesenheit ist der Ober-Schäfer Feist zu dem Verkauf der Thiere und Quittungsleistung über gezahlte Gelder ermächtigt.
Bärsdorf bei Haynau, den 18. Dezember 1844.
Frhr. v. Rothkirch-Trach, O.-L.-G.-Rath.

Gewölbe-Vermiethung.
Neuße-Strasse Nr. 10, in der Nähe des Blücherplatzes, ist ein Gewölbe nebst heizbarem Kabinett zu vermieten und Ostern 1845 zu übernehmen.
Meine seit Michaelis auf der Kupfer-Schmiede-Strasse Nr. 41 etablierte Spigen- und Band-Handlung empfehle ich dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung, wobei ich namentlich auf folgende Artikel aufmerksam mache: Gaspirte Härtelwolle à Strähnchen 3 Sgr.; Modeständer à Elle von 1 1/2 bis 7 Sgr.; ächte Blondes à Elle von 1 bis 15 Sgr.; gestickte Kragen, Spigen und andere bergleichen Artikel.
Josephine Vietzsch.

Einige bei Breslau gelegene, laudemial-freie Erbschafts- und Weiden-Parzellen (2/3 Weizenboden), Wiesen, Holz, Schafen etc. ist für den Preis von 10,000 Thlr. und der Anzahlung von 3000 Thlr. unterzeichnetem zum Verkauf überwiesen. Näheres Ring 48. G. Hennig.

Einem hochzuverehrenden Publikum empfehle ich diesen Weihnachts-Markt mit einer Auswahl neuer Art candirter Zucker- und Schokoladen-Figuren, Viquenr, Confecten, Nürnberger und Basler Lebkuchen, so wie auch einer reichhaltigen Auswahl von allen sich zu Christbäumen eignenden Confecten, indem er die billigsten Preise verspricht, bittet um gütigen Besuch.
G. M. Birkner.
Sein Stand ist Niemerzelle, dem Herrn Goldarbeiter Heintke gegenüber.
Seine Wohnung von Neujahr ab Nikolai-Strasse Nr. 47.

Haus-Verkauf.
Ein vor dem Thore, in einer der schönsten Straßen gelegenes Haus, mit Hofraum und Garten, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt das Commissions-Comtoir des
Jos. Gottwald,
Taschenstraße Nr. 25.
Zum bevorstehenden Feste empfehle ich meine
Bijouterie-, Gold- und Silber-Waaren zu möglichst billigen Preisen.
Eduard Joachimsohn,
Blücher-Platz Nr. 18, erste Etage, nahe der Junkernstraße.

Ein Lehrling, gleichviel welcher Confession, der die Maler- und Lackirkunst erlernen will, wird gesucht. Das Nähere in der Bandhandlung bei M. Münster, Nikolai-Strasse Nr. 12, im hohen Hause.
Karls-Strasse Nr. 42
ist von Ostern ab ein Stall für 2 Pferde mit oder ohne Wagenplatz zu vermieten. Das Nähere daselbst im Comtoir.

Kinder-Spielwaaren,
t in vorzüglichen Ausverkauf, doch aber zu äußerst niedrigen Preisen.
eigen Hr. Wilh. Hartmann, Ring, Fischmarktseite 50, im Gewölbe.

Gemachte Gebirgs-Preiselbeeren,
welche ich nicht allein als Dessert zum Braten, sondern auch zum Kuchenbacken, als was ganz Vorzügliches empfehlen kann, habe ich in Fässern von 16 bis 40 Pfund empfangen, und offerire selbige bei Abnahme von ein oder mehreren Fässern zu 1 Sgr. 3 Pf. pr. Pfd.
J. F. Wanner, Stöckgasse Nr. 20.

Die Porzellan-Malerei von Robert Ließ,
Albrechts-Strasse Nr. 59 und Schmiedebrücke-Ecke, eine Treppe hoch, empfiehlt ihr Lager von bemaltem und vergoldetem Porzellan zu den billigsten Preisen.

Von frischen, ächt böhmischen Fasanen
erhielt ich einen bedeutenden Transport, und verkaufe dieselben zu den billigsten Preisen.
Frühling, Wildhändlerin, Ring Nr. 26, im goldnen Becher.

Von frischen, ächt böhmischen Fasanen
erhielt einen bedeutenden Transport und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen:
Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 1 im Keller.

Der Mäßigkeits-Herold,
dessen Nr. 12 so eben erschienen, ist durch alle Postämter für 15 Sgr. pro Jahrgang zu beziehen.
Als passendes Weihnachtsgeschenk für Damen empfiehlt ächt französische und schweizer Batist-Taschentücher, mit allen beliebigen Namen bunt gestickt, zu den billigsten Preisen:
Loni Schlegel,
Rospfmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, erste Etage.

Elegante Briestaschen
und Notizbücher, in Sammet, Seide, Leder und Perlenarbeit, empfehlen:
Klaus u. Hoserdt, Ring Nr. 43.

Attrappen
sind der Natur getreu angefertigt, vorrätzig bei Klaus u. Hoserdt, Ring Nr. 43.
Muschelschmuckkästchen und Seemuscheln, ausgekostete Kolibris und andere brasilianische Vögel verkaufen billig:
Schüssel u. Just,
Herrenstr. Nr. 16, an den Mühlen.

Elbinger Neunaugen, Marinirten Kal, Teltower Rübchen, Schweizer Käse, Holländischen Käse, Koppens-Käse, das Stück 5 1/2 Sgr., Eingefottene Gebirgs-Preiselbeeren
empfehlen:
S. G. Schwarz, Dhl. Str. 21.

Das 1/4 Loos Nr. 65281 a. erster Klasse Oster-Lotterie ist vom rechtmäßigen Besitzer verloren worden und wird hiermit vor Mißbrauch gewarnt.
Gerstenberg.
Echte Savanna-Cigarren,
von 20 bis 100 Rthl. das Tausend, empfehlen
Schüssel u. Just,
Herrenstr. Nr. 16, an den Mühlen.

Kronleuchter, Nähtische, Nipptische, Toilettenspiegel, Groß-Stühle
empfehlen bei sehr bedeutender Auswahl zu sehr soliden Preisen:
Die Möbel- und Spiegel-Handlung
Joseph Bruck,
Büttnerstraße Nr. 6, im Hause des Herrn Kaufmann Scholtz.

Eine ausgezeichnet gute Sorte Rauchtabak,
pro Pfd. 6 und 8 Sgr., empfehlen:
Schüssel u. Just,
Herrenstr. Nr. 16 an den Mühlen.
Allen Rauchern wird hiermit zu billigem Preise etwas Gutes empfohlen und werden sich durch einen Versuch davon überzeugen.

Eine bedeutende Partie
Kieler Sprotten
in frischer Qualität empfing consignirt und empfiehlt solche auf fallend billig:
C. J. Bourgarde,
Dhlauer Straße Nr. 15.
Ein neuer, ganz modern gearbeiteter Kirchbaumener Schreibsekretair steht billig zum Verkauf: neue Kirchstraße Nr. 11, vor dem Nikolaihof.

Cigarren-Offerte.
Ganz leichte Kafama von 5 bis 8 Rthl. d. Tausend. Feine Hamburger Kafama 11-15 La Cubanna das Tausend 16 1/2 Rthl. La Paloma das Tausend 8 Rthl.
Schüssel u. Just,
Herrenstr. Nr. 16, an den Mühlen.

Band und Spigen
werden sehr billig verkauft bei
Dr. Münster,
Nikolaistr. Nr. 12, im hohen Hause.

Papagenen
in größter Auswahl, von 12 Rthl. pro Stück an bis zu den seltensten Exemplaren, empfehlen:
Schüssel u. Just,
Herrenstr. Nr. 16, an den Mühlen.

Frischen großkörnigen
astrach. Cav'ar, astrach. Zuckerschoten, russischen Tafelbouillon
empfehlen:
Lehmann u. Lange,
Dhlauerstr. Nr. 80.

Echte Cheroud-Manilla,
das Tausend 10 Rthl., empfehlen Kennern einer guten Cigarre: Schüssel u. Just,
Herrenstr. 16, an den Mühlen.

Dauerhafte Fensterbleizüge
werden zu kaufen gesucht Breslau, Hinterhäuser Nr. 17, von
G. F. Ohle's Erben.

Caviar-Anzeige.
Den 7ten Transport frischen, guten, wenig gesalzenen, ächten, fließenden astrach. Caviar erhielt so eben:
S. Arzenteff.

Randirten Citronat, französische Brunnellen,
das Pfd. 15 Sgr., und das Pfd. 10 Sgr., offerirt:
G. F. Wielisch, Dhlauerstr. Nr. 12.

Ein gut dressirter flockhäriger Wachtelhund ist billig zu verkaufen: Klosterstraße Nr. 10, erste Etage.

Wohnungs-Vermiethung.
Kirchstraße Nr. 1 an der Promenade ist eine freundliche Parterre-Wohnung, bestehend aus einer oder zwei großen Stuben, zwei kleineren Stuben und einer großen hellen Küche mit Kochofen, vom 1. Januar künftigen Jahres ab zu vermieten.
Ein großer Boden zum Haferausschütten wird zum 1. Januar gesucht von
Kirchner, Antonienstraße Nr. 29.
Möblirte Zimmer sind auf Tage, Wochen und Monate Albrechtsstr. Nr. 17, Stadt Rom, zu vermieten.

Ring Nr. 10 u. 11 ist ein Gewölbe zu vermieten und das Nähere daselbst im Lotterieg-Comtoir zu erfahren.

Ueber die Dauer des Landtages wird, wo möglich in der Nähe der Antonienstraße, ein Quartier, bestehend aus einer Wohnstube, Schlafkabinett und einer Küche, gesucht; das Nähere bei dem Buchhalter Herrn Scholtz, im blauen Hirsch Dhlauerstraße.

Parterre-Lokal zu vermieten.
Ein großes, neu eingerichtetes Parterre-Lokal, zu einer Restauration, Conditorei oder zu einem Spezereigewerbe sich besonders gut eignend, ist Termino Weihnachten zu vermieten und zu beziehen. Das Nähere hierüber Karleplatz Nr. 4, eine Stiege hoch.

Empfehlung.

Zum Besitz vorzüglich gut gearbeiteter Uhren in Gold und Silber empfehle ich dieselben zu geneigter Abnahme unter Zusicherung der reellsten Bedienung.

C. G. Liebig, Uhrmacher, Kupferschmiedestr. 43.

Stähre-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat vor Drei Jahren durch einen Ankauf von 600 Mutterstücken aus den Heerden des Herrn Grafen von Parisch zu Carwin sich eine Stamm-Schäferei gebildet, von der jetzt schon Stähre zum Verkauf gestellt werden können. Daß die Carwiner Schäfereien durchweg frei von allen erblichen Krankheiten sind, steht notorisch fest, und kann der Unterzeichnete auch volle Eviction für die Sicherheit der ausgesprochenen Behauptung durch seine bis jetzt gemachten Erfahrung leisten, zudem empfehlen sich die Thiere durch gute Staturen, Feinheit und Reichhaltigkeit. Die zum Verkauf gestellten Stähre stehen auf dem Vorwerk Baumgarten bei Wohlau vom 1. Januar k. J. an zur Ansicht bereit. Es wird jedoch gebeten, daß wer dieselben zu sehen beabsichtigt, sich entweder an den Unterzeichneten selbst oder den Beamten in Krumm-Wohlau wendet, welcher Letztere auch gleichzeitig mit dem Verkauf selbst beauftragt ist.

Domaine Wohlau, den 15. Decbr. 1844.

v. d. Marwitz.

Nur für Damen.

Dem großen allerbilligsten Weihnachts-Ausverkauf von

Schnitt- und Mode-Waaren bei

Henr. Schlesinger, Carls-Strasse Nr. 1, Ecke der Schweidnitzer Straße, eine Treppe hoch,

sind von einem Leipziger Hause mehrere 100 Stück

schwarze Genotten-Muffs,

elegant gearbeitet, mit Seide wattirt, zum schnelligsten Verkauf beigelegt worden. Dieselben sind als ein höchst passend und nützlich Weihnachts-Geschenk sehr zu empfehlen, und ist der feste Fabrik-Preis 1 Rthlr. 15 Sgr. pro Stück.

Indem ich mein Modewaaren-Lager, das ich durch direkte Sendungen auf's Reichlichste ergänzt habe, dem geehrten Publikum zu Weihnachts-Einkäufen empfehle, mache ich zugleich die Anzeige, daß ich die billigsten Preise stellen werde, und daher von sämtlichen Artikeln nur folgende anführe: schwarze Mailänder Stanz-Taffete in allen Breiten, die neuesten Dessins in gestreiften seidnen Kleidern, Mäntelstoffe in Lama, Cachemir und Zephirini, eine sehr große Auswahl in bunt gedruckten, rein- und halbwoollenen Kleidern und Ueberrockstoffen; besonders beachtenswert sind die in jüngster Zeit beliebte gewordenen Crepe de Sphibos und Fleure des Moresilles, so wie auch Cattune und Umschlagetücher.

Der Ausverkauf der zurückgesetzten Waaren, worunter sich besonders eine Partie sehr wohlfeiler Mouffeline de Laine-Kleider, Cattune und Umschlagetücher befinden, wird in den Vormittagsstunden von 8 bis 10 Uhr und Mittags von 1 bis 2 Uhr fortgesetzt.

H. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1, das zweite Gewölbe vom Ringe, Eingang im Hause.

Zum Weihnachtsfeste haben wir diesmal wiederum große Auswahl von täuschend ähnlichen

Attrappen

zur scherzhaften Verbergung von Geschenken aufgestellt. Die Preise (von 5 Sgr. an) sind billig, und werden wir in diesem beliebten Artikel, der jetzt auf keinem Weihnachtstische fehlen darf, bis Neujahr fortkit sein.

Böttcher und Comp.,

Parfümerie-Fabrik, Ring Nr. 56.

Spielwaaren zum Kostenpreise

in der Galanterie- und Kinder-Spielwaaren-Handlung Samuel Liebrecht, Dhlauer Straße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber.

Um meinen hochgeehrten Kunden nur immer frische Waaren vorliegen zu können, will ich wieder mit meinen erst direkt bezogenen neuesten Spielwaaren für jedes Kindesalter bis zum Weihnachtsfest gänzlich räumen und verkaufe dieselben von heut ab zum Kostenpreise.

Die Handlung Solinger und engl. Stahl-Waaren von Th. Rob. Wolff am Blücherplatz

empfiehlt zu reellen und billigen Preisen: Tafel-, Branchie-, Dessert-, Instrumenten-, Taschen- und Federmesser, Messerschleifer, Aufbrecher, Zucker- und Tabakschneider, Kindersäbel und Kindergewehre, lackirte Tablets, Lampen, Leuchter und Fruchtkörbe in den neuesten Dessins. Handwerkszeuge für Kinder und Schlittschuhe mit und ohne Riemen. Fenervorleger u. dergl. Geräthschaften in größter Auswahl.

Wenn auch nicht im Ausverkauf

so stellt die

Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung,

Nikolaitrasse Nr. 23, dem Kinder-Hospital gegenüber, bei allen in ihr Fach einschlagenden Artikeln doch so äußerst niedrige Preise, daß jeder geehrte Abnehmer völlig zufrieden gestellt sein wird, und empfiehlt untern Andern gute und gehörig breite Züchleinwand à Elle 3 1/2 Sgr. Mehreres auch noch darunter, so wie 1/4 breite gediegene Zeuge zu Schlafrocken und Pelzbezügen à Elle 3 Sgr.

Mälzelsche Metronomen (Taktmesser)

sehr sauber gearbeitet, Reiszuge zu verschiedenen Preisen, Barometer, Thermometer u. dergl. Gegenstände empfiehlt Mechanikus M. W. Jäckel, Schmiedebrücke Nr. 2.

Ausverkauf.

Stamm-Schäferei beginnt der 1. Januar k. J. ab und werden die zum Verkauf bestimmten Böcke in 3 Klassen zu 3-10 Rthlr. verkauft werden. Herrmottschelnig bei Wohlau. v. Tschirschny.

Einem hochverehrten landwirthschaftlichen Publikum die ergebenste Anzeige, dass mit dem 2. Januar 1845 der Stährverkauf in der zur Herrschaft Lissa gehörigen Stamm-Schäferei seinen Anfang nehmen wird. Hennig.

Preßbese.

Die allgemein beliebte Preßbese in bester und stets frischer Qualität empfiehlt:

H. M. Hoppe, Sandstraße Nr. 12.

Ausverkauf von fein bemalten Pfeifenköpfen zu herabgesetzten Preisen in der Porzellan-Malerei von Rob. Pieß, Albrechtsstr. Nr. 59 und Schmiedebrücken-Ecke, 1 Treppe.

Ein sehr billiges Weihnachts-geschenk für Kinder.

Ein polirtes Zuckerschächtelchen mit 36 Farben und 24 Bogen neuer Bilder zum Ausmalen für 20 Sgr., dasselbe Zuckerschächtelchen mit 12 bunten und 12 schwarzen Bildern für 1 Rthlr. ist zu haben bei

G. G. Brück, Hintermarkt Nr. 3.

Ausstellung.

Mit meiner Conditorei verbunden, empfehle ich mich zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest mit allen Sorten feinen und ordinären Pfeifenköpfen. Der Verkauf befindet sich Ritterplatz Nr. 2, im ersten Stock, wie auch in meiner Bude am Raschmarkt, dem Hrn. Doms gegenüber.

Heinrich Franke, Conditorei und Pfefferküchler.

Zu einem in einer der lebhaftesten Provinzial-Städte befindlichen, der Mode nicht unterworfenen, sehr gut rentirenden und der größten Erweiterung fähigen Handlungsgeschäft wird ein solider Compagnon, gleichviel, ob mit kaufmännischen Kenntnissen versehen oder nicht, welcher eine Einzahlung von 3000 bis 5000 Thlr. zu leisten im Stande ist, gewünscht. Darauf Reflectirende wollen sich wegen näherer Auskunftsertheilung an das Commissions- und Agentur-Comtoir des Carl Sigism. Gabriell in Breslau, Karls-Strasse Nr. 1, wenden.

Wortwortsche Glanzwische

in Krausen à 4 Sgr und 2 Sgr.

Capouchon - Auflösung

in Krausen à 2 1/2 Sgr.

von Ed. Defer in Leipzig empfangen wieder und empfehlen:

Lehmann und Lange, Dhlauerstr. Nr. 80.

Angekommene Fremde.

Den 17. Dezember. Hotel zum weißen Adler: Hr. Landes-Altstester v. Nechtig aus Mühlträdig, Hr. Hauptm. v. Wylschschly a. Bögenhof, H. Sutsbes, Bar. v. Strachwitz a. Bruschwitz, Baron v. Wallig a. Alt-Rosenberg, Bar. v. Richtigshofen a. Gabelsdorf, v. Rabenau a. Schöneiche, v. Rabenau aus Königswartha, Krusche a. Weitsdorf, Korneck a. Kl.-Lauden, Hr. Reg.-Präsident v. Witzleben a. Liegnitz, Hr. Rittmeister Stegmann a. Müllendorf, Hr. v. Garnier a. Raffadel, Hr. Bau-Conduct. Reißert a. Erdmannsdorf, Hr. Referendar v. Siegroth a. Berlin, Hr. Kaufm. Lindau a. Schleusingen, Hr. Insp.

Stengel a. Borhan, Hr. Deconr. Scholz aus Seidorf. - Hotel zur goldenen Sand: Hr. Oberstleutn. v. Köditz aus Mondschüg, Hr. Major v. Binde aus Döberdorf, Herr Lieutn. v. Debschüg aus Münsterberg, H. Sutsbes, Unverricht a. Seidorf, Rüdardt a. Schanzenhof, Dr. Rupprecht und Leutenant Rupprecht a. Bantwig, Hr. Fabrikbes. Lindheim a. Ullersdorf, Hr. Ingenieur Hamthorn a. England, Herr Amtsrath Bendemann a. Jakobsdorf, Hr. Secret. Schwinge a. Krollwig, Hr. Insp. Ebe a. Glatz, H. Kaufm. Ufer a. Berlin, Kaiser a. Montjoie, Hotel de Sileste: Gräfin v. Engelström a. Krakau, Gräfin v. Prachma a. Falkenberg, Hr. Kammerherr v. Biffing a. Charlottenbrunn, H. Sutsbesitzer v. Böhme aus Halberndorf, Keiser a. Stanowitz, Drescher a. Wiersbel, Hr. Oberförster Egeling a. Larce, Hr. Post. Müller a. Riemberg, Hr. Lieut. v. Zimmermann a. Glogau. - Hotel zu den drei Bergen: Hr. Sutsbes, Beyrauch a. Liegnitz komend., Hr. Oberamtmann Rosenberg aus Kauffe, H. Kaufm. Schulz aus Goldberg, Heibel aus Köln. - Hotel zum blauen Hirsch: H. Sutsbes, Hr. v. Balleström a. Nikoline, Hattner a. Buchwald, Hr. Oberst v. Schopp a. Wohlau, H. Kaufm. Dper u. Fabrikant Cremens a. Strehlen. - Drei goldene Löwen: H. Kaufm. Guttman a. Freiburg, Bayer a. Brieg, Kautenkranz: Hr. Kaufm. Hütner a. Dürren, Goldener Zeyter: Herr Direktor und Mittagsprediger Jäsche a. Medzibor, Hr. Posthalter Brosinger a. Dels, Hr. Eigentümer Kokerzycki a. Polen. - Hotel de Gare: H. Sutsbes, v. Bojanowski u. v. Sogaczewski a. Großherz, Posen, Scherwinke a. Schillowitz, Hr. Amtsrath Sreiliger a. Karlsberg, Hr. Post. Fegler a. Peterwitz, Hr. Insp. Heinrich a. Paulsdorf, Herr Fabrikant Kutschera aus Ostrowo. - Gelber Löwe: Hr. Kaufmann Crona a. Schweidnitz, Hr. Wundarzt Schneider a. Bohrau - Goldene Schwert vor dem Nikolai-Thor: Hr. Sutsbes, Freiherr v. Petersdorf a. Riepachschüg, - Weisses Ross: Hr. Kaufm. Guttman a. Bartenberg, Hr. H. Sutsbes, Wigula a. Bruch, Reichmann aus Deichslay, Hr. Wundarzt Hauffen aus Dffig, Hr. Zoll-Einnehmer Stephan a. Peshwig, - Goldener Löwe: H. Sutsbesitzer Bar. v. Puttkammer a. Schiderwitz, Seibel a. Stotfchenine, Harer a. Schlauowitz, Hr. Kaufm. Kaufmann a. Landshut. Privat-Logis, Junkernstraße 29: Hr. Hauptm. Anshüg aus Posen, - Dhlauerstr. 38: Hr. Hauptm. von Heugel aus Glatz, - Hummerstr. 21: Herr Secretair Krzewitz aus Waszen.

Geld- & Effecten - Cours

Breslau, den 18. Dezember 1844.

| Geld - Course. | | Briefe. | Geld. |
|------------------------------|-----|----------|---------|
| Holland. Rand-Ducaten | ... | — | — |
| Kaiserl. Ducaten | ... | — | 95 1/2 |
| Friedrichsd'or | ... | — | 113 1/3 |
| Louisd'or | ... | 111 7/13 | — |
| Polnisch Courant | ... | — | — |
| Polnisch Papiergeld | ... | — | 96 1/4 |
| Wiener Banco-Noten à 150 Fl. | ... | — | 105 1/8 |

| Effecten - Course. | | Zinsfuss. | — |
|-----------------------------|-------|-----------|---------|
| Staats-Schuldscheine | 3 1/2 | 100 | — |
| Sechsl. Pr. Scheine à 50 R. | — | 94 1/4 | — |
| Breslauer Stadt-Obligat. | 3 1/2 | 100 | — |
| Dito Gerechtigkeits-dito | 4 1/2 | 93 | — |
| Grossherz. Pos. Pfandbr. | 4 1/2 | 103 3/4 | — |
| dito dito dito | 3 1/2 | 97 11/12 | — |
| Schles. Pfandbr. v. 1000 R. | 3 1/2 | 100 | — |
| dito dito 500 R. | 3 1/2 | — | — |
| dito Litt. B. dito 1000 R. | 4 | — | 103 1/2 |
| dito dito 500 R. | 4 | — | — |
| dito dito | 3 1/2 | 99 1/3 | — |
| Disconto | 4 1/2 | — | — |

Universitäts - Sternwarte.

| 17. Dezbr. 1844. | Barometer | | Thermometer | | | Wind. | Wetter. |
|------------------|-----------|-------|-------------|----------|---------------------|-------|--------------|
| | h. | l. | inneres. | äußeres. | feuchtes niedriger. | | |
| Morgens 6 Uhr. | 27 | 5, 58 | 0, 0 | 0, 0 | 0, 2 | 8° | D halbheiter |
| Morgens 9 Uhr. | — | 5, 70 | 0, 0 | 0, 0 | 0, 2 | 6° | D " |
| Mittags 12 Uhr. | — | 5, 50 | + 0, 9 | + 2, 0 | 2, 1 | 8° | D " |
| Nachmitt. 3 Uhr. | — | 5, 28 | + 1, 2 | + 2, 6 | 0, 6 | 3° | D " |
| Abends 9 Uhr. | — | 5, 08 | + 1, 0 | + 2, 0 | 0, 4 | 9° | D überwölkt |

Temperatur: Minimum 0, 0 Maximum + 2, 6 Ober 0, 0

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

| Stadt. | Datum | Weizen, | | Roggen. | Gerste. | Hafer. |
|----------|------------|---------|---------|---------|---------|--------|
| | | weißer. | gelber. | | | |
| Goldberg | 7. Dezbr. | 2 — | 1 18 — | 1 6 — | 1 2 — | 20 — |
| Fauer | 14. Dezbr. | 1 28 — | 1 17 — | 1 8 — | 1 2 — | 20 — |
| Liegnitz | 13. Dezbr. | — | 1 20 8 | 1 5 8 | 1 2 — | 21 4 |

Getreide-Preise. Breslau, den 18. Dezember.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. |
|---------|---------------------|---------------------|---------------------|
| Weizen: | 1 Rl. 15 Sgr. 6 Pf. | 1 Rl. 10 Sgr. 9 Pf. | 1 Rl. 6 Sgr. — Pf. |
| Roggen: | 1 Rl. 6 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 4 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 2 Sgr. — Pf. |
| Gerste: | 1 Rl. 2 Sgr. — Pf. | — Rl. 28 Sgr. 6 Pf. | — Rl. 25 Sgr. — Pf. |
| Hafer: | — Rl. 20 Sgr. — Pf. | — Rl. 19 Sgr. — Pf. | — Rl. 18 Sgr. — Pf. |